27. Jahrgang. Mittwoch, 15. Oktober. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14881. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In= und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Oktober. Offiziös wird berichtet, die erste Sitzung des Staatsraths werde am 25. Okt. unter dem Vorsitz des Kronprinzen im königlichen Schlosse stattfinden. Ob auch die späteren Sitzungen im Schlosse abgehalten werden, sei noch nicht bestimmt.

— Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft bereits morgen Mittags hier ein und fährt morgen Abend mit dem Prinzen Wilhelm nach Ibenhorst zur Elchwildjagd.

— Cultusminister v. Goßler kehrt heute Abend nach Berlin zurück.

— Der „Reichsbote“ bestätigt unter vielen Schimpfereien, daß die von den „Demokratischen Blättern“ veröffentlichten Briefe Stöcker's (siehe hinten unter Berlin) an Schneider Grüneberg echt sind, sowie daß Nobiling ebenso wie Hödel sich der christlich=socialen Partei angeschlossen hätten.

— Die Vorstandsmitglieder des deutsch=conservativen Vereins zu Breslau, v. Itzenplitz, Vorsitzender, v. Uechtritz, Stellvertreter, und Landesrath Kelch sind aus dem Vorstand theils ausgetreten, theils haben sie erklärt, es gleich nach den Wahlen zu thun, weil im Ostbezirk Stöcker als conservativer Candidat aufgestellt wurde.

Braunschweig, 14. Oktbr. Nach den heute vorliegenden Meldungen ist das Befinden des Herzogs seit gestern wiederum etwas besser.

Stuttgart, 14. Okt. Der „Staatsanz.“ meldet, der König unterwerfe sich in Wildungen der Behandlung des Badearztes Mark, welcher sich in Friedrichshafen aufhält. Die Kur sei von vorzüglichem Erfolge begleitet und lasse hoffen, daß mit Durchführung derselben eine gründliche Wiederherstellung der Gesundheit erzielt werde.

London, 14. Okt. Aus Hongkong wird von gestern gemeldet: Die Franzosen landeten in Tamsui am 8. Okt., mußten sich jedoch nach einem 4stündigem Gefecht zurückziehen; die dort ansässigen Fremden befinden sich in Sicherheit.

Paris. Die Sitzungen der Kammern werden heute wieder eröffnet. In der Deputirtenkammer brachte der Marineminister Peyron die Creditforderung für Tongking über 11 Millionen ein. Die Vorlage wurde einer Commission überwiesen. Der Kriegsminister legte den Gesetzentwurf betreffs Organisation der Colonialtruppen vor. Die Berathung der Interpellation Desroys über die Wirthschaftspolitik der Regierung ist auf Sonnabend festgesetzt.

— Das heute ausgegebene Gelbbuch enthält eine Note des Fürsten Bismarck vom 13. September an Baron Courcel, in welcher bezüglich der Besitzverhältnisse an der Westküste Afrikas bemerkt wird, Deutschland verfolge das Ziel, für den deutschen Handel freien Zutritt in Afrika an solchen Gegenden zu haben, die noch von europäischer Herrschaft unabhängig sind. Die Note constatirt das Einvernehmen beider Regierungen über die wichtigsten Prinzipien für den afrikanischen Handel. Frankreich wie Deutschland seien gleicher Weise von dem Wunsche geleitet, auf den Congo und Niger dieselben Prinzipien anzuwenden, wie sie betreffs der Donau angewendet würden; außerdem sei es nützlich, sich über die Formalitäten zu verständigen, die nothwendig sind, damit die neuen Erwerbungen an der afrikanischen Küste als effective angesehen werden könnten. Es erscheine endlich wünschenswerth, daß beide Regierungen ihre Gesichtspunkte durch einen Notenaustausch identischer Weise feststellen, daß sie im Uebrigen die am afrikanischen Handel interessirten Cabinete einladen, um sich über die getroffenen Stipulationen zu äußern. Baron Courcel antwortete hierauf in einer vom „Figaro“ mitgetheilten Note vom 29. Sept. Nach demselben seien die Ansichten Frankreichs der Handelsfreiheit in dem Congogebiete günstig und mit denen Deutschlands identisch: Die französische Regierung habe sich gleich der deutschen bereit erklärt, eine Einladung zu der bevorstehenden Conferenz an alle Cabinete zu richten, welche Handelsinteressen in Afrika hätten. In einer Note vom 30. September constatirt Fürst Bismarck die Identität der Gesichtspunkte Frankreichs und Deutschlands über die verschiedenen Punkte, die in der Note vom 13. September hervorgehoben waren. Es erscheine nunmehr nützlich, mit den Einladungen unverzüglich vorzugehen, damit die Conferenz noch im Oktober zusammentreten könnte. Als an dem afrikanischen Handel interessirte Mächte werden bezeichnet: England, Holland, Belgien, Spanien, Portugal, die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Um die allgemeine Zustimmung zu den Beschlüssen der Conferenz zu sichern, wird vorgeschlagen, außerdem alle Großmächte und die skandinavischen Staaten zur Conferenz einzuladen. — Eine Depesche des Baron Courcel vom 2. Oktober stimmt vollkommen den in den Depeschen des Fürsten Bismarck enthaltenen Gesichtspunkten zu.

Petersburg, 14. Oktbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern nach Gatschina übergesiedelt. — Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in der Besetzung der höheren Staatsämter, insbesondere im Kriegsministerium und Generalgouvernement von Warschau, sind gutem Vernehmen nach unbegründet.

Nischnynowgorod, 14. Oktbr. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen 72 Theilnehmer an den Kunawinoer Judenexcessen hat heute begonnen; sie findet bei verschlossenen Thüren statt und wird zwei Wochen dauern.

Forts. d. Telegr. a. d. 2. Seite.

Prof. Adolf Wagner und seine „Verleumder.“

Der Herr Professor Adolf Wagner fährt unermüdlich fort, sich darüber zu beklagen, daß seine Gegner „ihn als einen Mann verleumden, der den Mantel nach dem Winde trage und in seinen wissenschaftlichen Werken Anderes vertrete, als in seinem öffentlichen Leben.“ Dieser Vorwurf ist dem genannten Herrn allerdings voll und ganz gemacht worden. Die Gründe, welche ihn vermocht haben, gegen seine nicht bloß gelegentlich geäußerte, sondern in Lehrbüchern wissenschaftlich begründete Ansicht, sich zum Kämpen und wissenschaftlichen Führer der conservativen Partei aufzuwerfen oder aufwerfen zu lassen, zu protestiren, mögen dahin gestellt bleiben. Aber die Thatsache, daß er seine wissenschaftliche Ueberzeugung seinen forensischen Aspirationen zum Opfer bringt, kann Herr Wagner nicht aus der Welt schaffen, er mag sich drehen, wie er will.

Herr Wagner behauptet, daß man die „Perfidie“ begehe, „Bruchstücke aus seinen Werken herauszureißen“, um ihn zu überführen. Nun ist es natürlich, daß man im Laufe der politischen Parteikämpfe innerhalb oder außerhalb des Parlaments zur Widerlegung eines Gegners nicht ganze Bücher recitiren kann. Man ist darauf beschränkt — und das gilt ganz allgemein für jede Discussion — einzelne Sätze dem Gegner vorzuhalten, und an diesen demselben einen Widerspruch nachzuweisen. Es kommt nur darauf an, daß solche Sätze nicht aus dem Zusammenhange gerissen werden, daß sie in sich geschlossen und unzweideutig das Resultat der vorhergegangenen oder nachfolgenden Deductionen enthalten und das Endresultat der wissenschaftlichen Untersuchungen unzweideutig als die gewonnene Ueberzeugung ausdrücken. Ist dies der Fall, so ist von Perfidie nicht die Rede, wohl aber ist der Beweis für den gemachten Vorwurf erbracht.

Der Beweis dafür, daß es sich bei der gegen Herrn Adolf Wagner erhobenen Beschuldigung, daß er bei Gelegenheit der politischen Agitation Anderes vertrete als in seinen wissenschaftlichen Werken, nur um eine Thatsache handelt, ist ganz leicht und mit wünschenswerther Präcision zu führen. Wenn Herr Wagner beispielsweise in seinem Lehrbuch der Finanzwissenschaft (Bd. II. pag. 354) sagt: „am stärksten steht diejenige Besteuerung, welche aus finanziellen Gründen gewöhnlich im modernen Staatshaushalte die ausgedehnteste und wichtigste ist, mit der Proportional=Einkommenbesteuerung in Widerspruch: die indirecte Verbrauchssteuer auf verbreitete Nahrungs= und Genußmittel“, so bestätigt er mit diesem unzweideutigen Satze genau, was die freisinnige Partei von Anbeginn an gegen die unmotivirte, verderbliche Einführung der im Jahre 1879 inaugurirten Korn=, Fleisch=, Speck=, Schmalz= 2c. Zölle, die Belastung der gewöhnlichsten und unentbehrlichen Lebensmittel der ärmeren Volksklassen eingewendet hat. Wenn er dagegen in seinen politischen Reden innerhalb und außerhalb des Parlaments die Behauptung aufstellt, und zu vertheidigen sucht, daß die indirecten Steuer „keineswegs so bedenklich wirken, wie dies nach einseitig gegnerischer Theorie erscheint“, daß sie „nicht immer wie eine Kopfsteuer wirken“, so steht diese etwas jesuitisch abgeschwächte contradictio doch in einem an sich klaren und unzweideutigen Gegensatze zu dem oben citirten wissenschaftlichen Satze. Noch mehr aber tritt dieser Gegensatz hervor, wenn man, den Zusammenhang herstellend, die nähere Begründung daneben hält, welche Herr Wagner in seinem wissenschaftlichen Werke jenem Satze nachfolgen läßt. „Denn“, so heißt es dort unmittelbar hinter dem Lehrsatze, „der Consum der letzteren steigt nicht genau mit dem Einkommen; die Steuer unterscheidet in der Regel Qualitäten der Artikel nicht, so daß sie auch deswegen die Vermögenden nicht entsprechend belastet; sie trifft die Familienvorstände nicht, auch nicht relativ, nach ihrer wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit, sondern nach der Kopfzahl der Familien, und auf Ausgleichung dieser Ungleichmäßigkeiten ist nicht genügend zu rechnen. Daher ist diese Besteuerung folgerichtig angefochten.“ Einen grelleren Widerspruch zwischen dem Resultat wissenschaftlicher Untersuchung und demagogischer Agitation kann es kaum geben.

Ein anderes Beispiel. In dem „deutschen Staatswörterbuch“ Bd. XI. p. 357 sagt Herr Wagner: „unter der Restauration und der Julimonarchie, dann bis in die Zeiten des zweiten Kaiserreichs der umfassendste Schutz für die Landwirthschaft, neben Getreide namentlich für Vieh. In England wie in Frankreich, also beide Male landwirthschaftliches Schutzsystem, bezeichnend genug in Zeiten der Restauration und der politischen Reaction, ein Beleg für den eigennützigen Gewaltmißbrauch der im Parlament vertretenen Interessen.“ Wie kommt nun, fragt man sich erstaunt, ein Mann, der so klar in das landesverderbliche Getriebe der Interessenvertretung geschaut hat, unter die Vertheidiger derselben? Wie kann dieser Mann vor die Wähler treten, sprechend: „Bei den Getreidezöllen waltet auch nicht der Ertrag“ — das ist nämlich geradezu unrichtig — „als vielmehr der durchaus richtige Zweck vor, unsere Landwirthschaft gegen die drückende Concurrenz des Auslandes zu schützen?“ Es ist wahr, was er an der citirten Stelle seines Buches sagt, daß „die englischen und französischen Vorgänge typisch sind, nur daß es anderswo nicht immer zu schroffen Consequenzen kam.“ Aber der politische Agitator weiß doch gut genug, daß es sich für unsere heimischen Zustände, für den Zustand „der Restauration und der politischen Reaction“, in welchem wir uns zur Zeit herumtreiben, gerade darum handelt, durch Vervielfältigung jenes „landwirthschaftlichen Schutzsystems“ den Typus auch bei uns durch einen „eigennützigen Gewaltmißbrauch der im Parlament vertretenen Interessen“ herzustellen, der noch nicht erreicht ist. Welche ungeheure Wirkung dieser landwirthschaftliche Schutzzoll auf die Herunterdrückung der Lebenshaltung der ärmeren Volksklassen haben muß, ist dem Agitator genau bekannt. Er weiß, und bekennt selbst, daß „viele dieser Zölle (auf Vieh und Getreide, Holz 2c.) bekanntlich lange Zeit in Großbritannien, Frankreich, ein wenig auch in Deutschland die Bedeutung landwirthschaftlicher Schutzzölle gehabt haben“, und er urteilt klar und bündig dahin, daß sie „als solche mit Recht aufgegeben sind.“ Er weiß ferner und spricht es in seiner „Finanzwirthschaft“ Bd. II. pag. 518 als ganz unzweifelhaft aus, daß diese Steuern „die größten Härten“ zur Folge haben müssen, und daß „bei der Besteuerung der unteren Klassen oder kleinen Leute durch hohe Steuern auf deren nothwendige Verzehrungs= und auf deren Genußmittel“ die Hoffnung auf deren Abwälzung „großentheils im Stiche läßt“, daß sich darüber „nur der oberflächlichste Optimismus täuschen, oder die frivolste Rücksichtslosigkei hinwegsetzen könne.“ Nichtsdestoweniger hat dieser Mann den Muth, auf der Rednerbühne, auf der er seine Gegner anklagt, ihn zu verleumden, seinen Zuhörern vorzureden, daß die „Erfahrung aller Länder dafür spreche, daß in dieser indirecten Besteuerung der Schwerpunkt der Steuerentwickelung liege“, und daß es nur darauf ankomme, „die Mängel abzuschwächen.“ Daß man ihm mit der Beschuldigung, gegen welche er sich zur Wehre setzt, kein Unrecht zufügt, ist hiernach klar wie die Sonne. Es ist kürzlich (Nr. 14 867) an dieser Stelle erwähnt worden, daß man sich in gewissen Kreisen eine wesentliche Besserung davon verspreche, wenn es gelingen sollte, „Männer von der Bedeutung Adolf Wagners aus den Fesseln unpassender Genossenschaft zu befreien.“ Nach den vorgelegten Proben muß man sagen, daß dieser Mann seine Bedeutung selbst vernichtet hat. Gelänge es auch, ihn aus den Fesseln unpassender Genossenschaft zu befreien, so würde die Folge davon blos die sein, daß er isolirt wird. Eine passende Genossenschaft kann für ihn nicht gefunden werden, weil keine in der Lage wäre, seiner angeblichen Ueberzeugung das geringste Vertrauen zu schenken. Aber der Mann kann den Freisinnigen recht nützlich sein, wenn die Wähler sich durch ihn selbst davon überzeugen lassen, daß keine Nothwendigkeit, keine Ueberzeugung von der Richtigkeit zur Empfehlung der Lebensmittelzölle treibt, sondern nur der oberflächlichste Optimismus und frivole Rücksichtslosigkeit zu einem Gewaltmißbrauch der Interessen drängt, wenn sie bethört werden, einen Conservativen mit ihrer Stimme zu unterstützen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Okt. Die Erhebungen, welche die preußische Regierung über das Auftauchen einer Reblausgefahr in der Rheinprovinz anstellen läßt, werden unausgesetzt fortgeführt. Bis jetzt sind

---

Verkauft und Verloren.

2) Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

Fortsetzung.

2.

„Franz, Du bleibst bei den Sachen auf dem Wagen, ich werde hier absteigen.“

Die imponirende Gestalt des Sprechers und seine tiefe, klangvolle Stimme schienen keinen unbedingt zwingenden Eindruck auf den blonden Riesen mit dem strohfarbenen Schnurrbart und den grundehrlichen Augen auszuüben, er schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Allein werden der Herr Professor gehen? Werden Sie denn auch das Hotel finden?“

„Natürlich! Du weißt ja, daß ich viele Jahre hindurch jeden Sommer hier verlebt habe!“

„Ganz schön, aber wo sind die Zeiten hin? Und jetzt bei dem Winde und der kalten Abendluft wollen der Herr Professor hier im tiefen Sand längs der See gehen? Noch dazu ohne Plaid? Nein, den Plaid müssen der Herr Professor wenigstens nehmen!“

„Nun, so gieb ihn her! So! Den Damen sagst Du, ich käme sofort.“

„Zu Befehl!“ sagte Franz laut und setzte dann leise hinzu: „Aber das Gesicht von Frau Alexe, wenn ich ohne den Herrn komme!“ Der langjährige treue Diener und Reisebegleiter Professor Norrmann's schmunzelte ganz behaglich vor sich hin, im Gedanken an Frau Dorns erzürnte Miene, er wollte sich offenbar ihren Aerger nicht allzu sehr zu Herzen nehmen.

Sein Herr hörte nicht weiter auf ihn; sich fest in den Plaid wickelnd, schritt er raschen, elastischen Ganges über den noch festen Ufersand, während der Kutscher sich anschickte, rechts abzubiegen und Franz seinem Gebieter wohlgefällig nachblickte.

Und wohl hatte der Gute ein Recht dazu, stolz auf „seinen Professor“ zu sein. Wenn auch auf der hohen kraftvollen Gestalt kein „Antinous=Kopf“ saß, wie Frau Alexe überschwänglich behauptet hatte, so besaß der vergötterte Bruder immerhin ein geistvolles, anziehendes Gesicht. Das dichte, leicht geringelte braune Haar fiel auf eine hohe, schöne Stirn, stolz geschwungene Brauen gaben dem Antlitz einen kühnen Ausdruck, auch ohne den energischen Zug um die Lippen. In das dunkle Haupthaar mischte sich hier und da bereits ein grauer Faden, indeß der lange Vollbart noch das tiefste Dunkelbraun zeigte. In diesem klugen und bedeutenden Gesicht aber standen zwei dunkle Augen, die seltsam zu den übrigen stimmten — schauten sie immer so weich und träumerisch drein, die Augen des gelehrten Alterthums=Professors Roderich Norrmann? Sie hatten es lange, lange nicht gethan, und wenn es je einmal geschehen, so war es nur für einen flüchtigen Augenblick gewesen; im Uebrigen hatten die Augen acht Jahre hindurch stets den ernsten, durchdringenden Blick des Forschers gehabt, den sinnenden Blick des gelehrten Schriftstellers, zum Träumen war keine Zeit gewesen! — — Aber jetzt — aber heute — im lieben Deutschland, am Strande der lieben, alten Ostsee, deren Brausen ihm ein süßes, heimliches Wiegenlied von Kindheit und Jugend zuzuraunen schien, da wachte die alte Vorliebe zum Sinnen und Träumen auf in der Seele des berühmten Mannes; er hatte sie längst für todt und begraben gehalten und erfuhr es nun, daß es nur der alten vertrauten Umgebung bedurfte, um sie vom Scheintode zu wecken! Wie gern war der begabte, fleißige Knabe, nachdem er stundenlang unter Schwester Alexe's und Larissa's Aufsicht eifrig gelernt, in das enge dämmerdunkle Hinterstübchen zu Tante Leopoldine geschlüpft — der einzigen, die ihn nicht beständig ermahnt und gelobt und erzogen — der einzigen, die den seltsam träumerischen Hang in dem phantasiereichen Kinde genährt, die ihm Märchen erzählt und Gedichte vorgelesen hatte, um endlich, wenn er müde vom Zuhören, seinen Lockenkopf in ihren Schoß drückte und mit weit offenen Augen dem Gehörten nachsann, ihre beiden Hände auf das dunkle Lockenhaar des Lieblings zu legen und liebevoll — wie unsäglich liebevoll — auf ihn niederzusehen! Wenn dann zuletzt von drüben Alexes herrische oder Larissas scharfe Stimme: „Roderich!“ rief, dann bog sich Leopoldinens blasses Gesicht noch einmal hastig über den Knaben und ihre leise Stimme fragte mit scheuem Flüstern: Hast Du mich lieb, Rody — sehr lieb? Wie glückselig konnte sie dann lächeln, wenn er ihr dann antwortete: Am liebsten von allen!

Dachte der Professor an diese Kindheitsbilder, als er jetzt langsam, Schritt für Schritt, an dem durch den gestrigen Sturm noch immer heftig aufgewühlten Meere hinschritt? Oder sah er sich im Geist als heranwachsenden Jüngling, wie er Leopoldinen heimlich in der Dunkelheit ein beschriebenes Blatt in die Hand drückte und aufgeregt sagte: „Für Dich ganz allein, Poldchen! Um Gottes willen laß es die Andern nicht sehen!“ Sie hatte einen heiligen Eid darauf geleistet und ihn treulich gehalten. Es waren seine ersten ungelenken Verse gewesen und der Gegenstand derselben ein gewisses Evchen Hellmuth, das der fünfzehnjährige Roderich mit allen Qualen einer hoffnungslosen Leidenschaft angebetet. Denn ach, die reizende, schelmische, achtzehnjährige Zauberin mit den Korallenlippen und den blitzenden Augen hatte es nicht nur allen Secundanern angethan, sondern es bemühten sich auch Leute um ihre Gunst, die bereits eine Stellung, ein Amt hatten, würdevolle Referendare, ungeheuer gelehrte Privatdocenten und — Entsetzen! — auch sporenklirrende, säbelrasselnde, schnurrbartkräuselnde Lieutenants. Gott, wie Roderich Norrmann die Lieutenants damals haßte! Diese Epaulettenträger, diese Nichtswisser, diese Gecken — so schimpfte er in sich hinein, wenn sie ihm bei seinen Fensterparaden Concurrenz machten. Und er mußte es doch erleben, und alle liebeglühenden Secundaner mit ihm, daß Evchen Hellmuth eines Tages glückstrahlend am Arm eines solchen „Ungeheuers“ triumphirend durch die Straßen schwebte, in einem weißen Federhütchen — zum Todtschießen reizend. Und Roderich stand in nächtlicher Stunde schluchzend am Fenster seines Stübchens und sah zu den Sternen auf und schwor dem Lieutenant Rache, ihm und allen seinen Kameraden, und dann verbrannte er an der einsamen Flamme eines dünnen Wachsstöckchens all die glühenden Gedichte, in denen immer unfehlbar „Herz“ auf „Schmerz“ reimte, und verschwor sich, nie wieder einer solchen Thorheit anheimzufallen, sondern „ein Mann zu sein“ — trotz seiner fünfzehn Jahre — und nur dem Studium zu leben. „Die Wissenschaft sei meine einzige Geliebte“, gelobte er sich damals feierlich und legte die Hand beschwörend auf einen dicken griechischen Klassiker, aus dem er mit Heldenmuth vorher übersetzt hatte.

Hatte Evchen Hellmuth wirklich keine Nachfolgerin gehabt? Konnte ein Mann von dem Aeußern Roderich Norrmanns wirklich bis in sein siebenunddreißigstes Lebensjahr ungestraft durch aller Herren Länder ziehen, ohne dem allgemeinen Menschenlose anheimzufallen? — — Im Ganzen hatte er es wirklich gekonnt! Nicht daß Evchens Bild noch immer in seinem Herzen wurzelte — Gott bewahre! Aber die Wissenschaft, der er sich in jener verhängnißvollen Nacht so ganz zu eigen gegeben, war eine despotische Gebieterin, sie nahm den Jünger ganz für sich in Anspruch und gönnte ihn keiner blonden oder braunen irdischen Geliebten. Wohl kamen noch Stunden des Sehnens und Träumens, ja sogar des Dichtens, aber sie hatten keinen bestimmten Gegenstand, sie schweiften mehr ins Allgemeine, und als erst Deutschland hinter ihm lag, das „schwärmerische, unpraktische Deutschland“, da ging auch die Neigung zum „Sentimentalen“, um deretwillen der Professor sich oft selbst verspottet, zu Grunde und nichts blieb übrig, als ein Mann der Gelehrsamkeit und der Wissenschaft, ein Mann der Arbeit und des unablässigen Strebens — immerhin genug! Wenn dem schönheitsdurstigen und schönheitstrunkenen Auge des Forschers hin und wieder auf seinen Fahrten ein weibliches Wesen begegnet war, dessen Aeußeres ihn entzückte, so hatte er es auf sich wirken lassen, wie den Eindruck eines herrlichen Kunstwerks, das man ja auch nicht jedesmal zu besitzen wünscht, und er hatte sich selbst eingestehen müssen, daß, ob auch Sinne und Phantasie sich zuweilen angezogen gefühlt, doch jedesmal noch ein gewisses Etwas gefehlt habe, was, wie er wohl fühlte, zum „süßen Wahnsinn“ der Liebe unumgänglich nothwendig war. Zuweilen hatte er sich wohl nach der Poesie einer gemüthlichen Häuslichkeit, eines liebenden Herzens gesehnt — aber die Despotin, die Wissenschaft, ließ ihn nie lange solchen Phantasien nachhängen, sie nahm seinen Geist gefangen und hielt ihn in ihren Fesseln — bis jetzt! —

Eine graue Welle hob hoch ihr schaumgekröntes Haupt und warf eine kleine, rosenrothe Muschel vor die Füße des Wanderers, hastig bückte der gelehrte Mann sich danach und hob sie auf; dabei fiel ihm ein Märchen ein von dem Geschenk der Seejungfrau, das ihm einst Leopoldine erzählt — wie seltsam war ihm zu Muthe, wie wunderlich — eine Stimmung, aus Humor und Rührung zusammengesetzt. Du deutscher Michel! sagte er halblaut vor sich hin. Er hätte sich am Strande niederwerfen mögen und in die Wellenstrudel und in das rasch verglimmende Abendroth starren — und — ja — — er fuhr unwillkürlich mit der Linken in die Brusttasche seines Rockes — er hatte wirklich Papier und Bleistift bei sich! Nein! Roderich Norrmann warf den Kopf zurück — es sollte ihn nicht bezwingen, das „sentimentale Deutschland“! (Forts. folgt.)

außerordentliche Maßregeln nicht angeordnet, doch ist für den Eintritt derselben Alles vorbereitet. Wie zu erwarten, wird die Regierung dem Landtage umfassende und eingehende Mittheilungen über den Stand der Angelegenheit machen.

Aus **Baden-Baden** vom 13. Okt. wird gemeldet: Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem Fürsten und der Fürstin Solms einen Besuch ab. Später fand bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem auch die badischen Minister und die Generalität aus Karlsruhe geladen waren. Abends besuchte der Kaiser mit den großherzoglichen Herrschaften von Baden und Mecklenburg und den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten die Theatervorstellung im Salontheater des Kurhauses.

* Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird auf der Reise nach Ostpreußen am 16. d. M. aus Wien hier eintreffen.

* In den von den Abgeordneten Dr. Phillips und Lenzmann herausgegebenen „Demokratischen Blättern" werden unter dem Titel: „Ein Jahr aus der Geschichte der christlich-socialen Partei" Enthüllungen des ehemaligen Helfershelfers von Stöcker, des Schneiders Grüneberg veröffentlicht. Es sind Tagebuchblätter von Grüneberg, untermischt mit Briefen des ihm „in herzlicher Liebe" zugethanen Herrn Stöcker. Besonderes Interesse erregt ein „Hödel und Nobiling" überschriebenes Kapitel, weil es erzählt, daß außer Hödel, dessen Zugehörigkeit zur christlich-socialen Partei gleich nach seiner Verhaftung constatirt wurde, auch Nobiling Mitglied der Partei war. Es heißt in dem Kapitel:

Acht Tage vor dem ersten Attentat auf den Kaiser kam ein ziemlich anständig gekleideter junger Mann mit einem Brief vom Verleger und Redacteur des „Staats-Socialisten", Gollombeck, zu mir. In dem Schreiben wurde ich aufgefordert, mich des Ueberbringers anzunehmen, da derselbe für unsere Sache thätig sein solle. Es war mir bekannt, daß Gollombeck solche Empfehlungen nicht gab, ohne vorher mit Stöcker Rücksprache genommen zu haben. So fügte ich mich denn unbedenklich und beschäftigte den jungen Mann, weil ich augenblicklich eine andere Verwendung für ihn nicht hatte, mit der Verbreitung von Flugblättern. Mit wirklichem Eifer unterzog er sich vier bis fünf Tage hindurch der Arbeit, ließ sich dann aber nicht mehr blicken, erschien jedoch in derselben Woche in der Freitags-Versammlung in Menger's Salon in der Frankfurter Straße. Eine vollständige Veränderung seines Aeußern sprang in die Augen, obwohl doch nur wenige Tage verflossen, seit wir uns zuletzt gesehen. So völlig reducirt sah er aus, daß ihm sogar der Eintritt in unsere Versammlung erschwert wurde. Dann aber wurde ihm ein Platz angewiesen und man ließ ihm Bier kommen, damit er sich stärken solle, was ihm auch gelang. Als ich Tags darauf die Linden passirte, fand ich Menschenmassen angesammelt und erfuhr, daß soeben auf den Kaiser geschossen sei. Auf meine Frage nach dem Attentäter sagte man mir, daß es ein Klempner aus Sachsen von magerer Statur sei. Sofort kam ich auf den Gedanken, ob es nicht Hödel gewesen sein möchte. Eilig sprang ich in eine Droschke und fuhr nach meinem Bureau, wo ich bereits die Criminalpolizei vorfand, welche sich eingestellt hatte, um mich zum Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu führen. Dort wurde ich mehrere Male verhört und stark angegangen, daß ich Mittheilungen über die anarchistische Partei machen sollte. Obwohl ich zehn Jahre der socialdemokratischen Partei gedient hatte, vermochte ich doch keine andere Auskunft zu geben, als daß ich durch Gollombeck und Stöcker zu diesem Menschen gekommen sei. Hr. Stöcker war natürlich sehr entrüstet über diese Mitgliedschaft, ließ den Namen sofort streichen und mahnte zur Vorsicht bei der Aufnahme. Wie aber hätte ich Vorsicht üben sollen? War doch Hr. Stöcker umgeben von einer Schaar schiffbrüchiger Existenzen, Studirender, Doctoren und zweifelhafter Größen aller Art. Solche Leute erschienen dann bei mir und verlangten im Namen Stöckers Aufnahme in die Partei. So ging es auch mit Nobiling. Nobiling war ebenfalls Mitglied der christlich-socialen Partei, und die christlich-sociale Partei kann nur Gott danken, daß die Mitgliedskarte nicht, wie bei Hödel, so auch bei Nobiling gefunden worden ist. Ich habe diesen Mann nur einmal gesehen, als er mich auf Aufnahme bat, indem er mir versicherte, schon vorher mit Herrn Hofprediger Stöcker Rücksprache genommen zu haben. So trug ich ihn in die Mitgliederliste ein und habe von ihm nicht eher etwas wieder gehört als an dem Tage des Attentats. Damals vernichtete ich sofort die alte Mitgliederliste und fertigte eine neue unter Weglassung des Namens Nobiling an. Indeß war die Vorsicht überflüssig; denn die Polizei nahm in diesem Falle Abstand davon, bei uns zu recherchiren. Was die fraglichen Existenzen anlangt, so hat sich die Partei bis heute nicht gebessert. Denn ich glaube behaupten zu dürfen, daß General Booth in seiner Heilsarmee nicht solch Gesindel mit sich führt, wie es sich um die christlich-sociale Fahne des Hofpredigers Stöcker drängt.

Wir lassen dahingestellt, ob die Mittheilungen des Herrn Grüneberg überall strenge der Wahrheit entsprechen. Die „Germania", welche dieselben abdruckt, macht noch folgende Anmerkung: „Bekanntlich hatte sich der Attentäter Nobiling auf einer bei dem Blumenhändler Schmidt abgegebenen Visitenkarte als Redacteur der „Germania" bezeichnet und auch unser Blatt allein wurde in seiner Wohnung vorgefunden, aus welcher er alle anderen Zeitungen vorher entfernt hatte. Unser damals ebenfalls vernommene frühere Chefredacteur Dr. Majunke konnte jedoch die Erklärung abgeben, daß Nobiling niemals eine Zeile für die „Germania" geschrieben habe und ihm vollständig unbekannt sei. Angesichts der Angaben Grünebergs ist es doppelt bedauerlich, daß Nobiling nicht mehr vernehmungsfähig wurde."

* Im Durchschnitt entfallen auf jeden deutschen Reichstagswahlkreis 22 782 Wähler nach den Wahllisten von 1881. An der Wahlkreiseintheilung ist in Norddeutschland seit 1867 und in Süddeutschland seit 1871 nichts geändert. Seitdem sind aber die Städte mächtig gewachsen, und relativ hat die Bevölkerungsziffer auf dem platten Lande etwas abgenommen. Dadurch ist aber eine Verschiebung des Wahlrechts eingetreten, welche in schroffem Gegensatze steht zu der von den Reactionären meist beliebten Insinuation, daß das platte Land im Reichstage zu kurz komme. Die Bevölkerung des platten Landes ist ohnehin fast doppelt so stark wie die der Städte. Ueberdies haben oft 50 000 städtische Wähler einen Abgeordneten zu wählen, während an anderen Orten oft 15 000 ländliche ebenfalls einen wählen, also mehr als dreimal so viel Wahlrecht haben wie die Städter. Ganz besonders schroff zeigt sich dies in Berlin, das jetzt 285 808 Wähler hat, aber nur sechs Abgeordnete wählt. Im Durchschnitt entfallen also auf jeden Candidaten 47 603 Wähler. Ganz Hinterpommern (der Regierungsbezirk Cöslin) hat fünf Abgeordnete und nur 100 710 Wähler, also auf jeden Abgeordneten nur 25 142 Wähler. Der Hinterpommer hat also fast das doppelte Wahlrecht wie der Berliner. Aehnlich wie Berlin ergeht es Hamburg, Elberfeld-Barmen, Breslau und einer Reihe größerer Städte. Wenn sie conservativ wählten und das Land fortschrittlich, so würde dem Uebel schleunig abgeholfen werden.

* Nach einer Mittheilung des deutschen Consulats im Freistaate Salvador ist am 31. Juli d. J. von der Executivgewalt des genannten Staates in Betreff der Herabsetzung der Einfuhrzölle auf fremde Waaren ein Decret erlassen, welches verfügt: „Art. 1. In Zukunft werden von den fremden Waaren, welche in das Land durch die See oder Grenzzollämter dieses Freistaates eingeführt werden, 50 Proc. Zoll berechnet, und die Bezahlung wird in folgender Art angenommen: 25 Proc. in baarem Gelde, 15 Proc. in Zollanweisungen oder in baarem Gelde, 10 Proc. in abgestempelten Nationalschuldscheinen. Art. 2. Alle sonstigen, bisher verfügten Abgaben bleiben bestehen. Art. 3. Die Zölle, von welchen Art 1 spricht, werden berechnet auf die wirklichen Zollansätze, welche der bestehende Tarif (vom 18. Dezbr. 1882) in seinen Art. 1 und 2 festsetzt, und tritt in Folge dessen der Erlaß vom 21. September 1883, welcher die Zollsätze (um 20 Proc.) reducirt, außer Kraft. Art. 4. Vorstehendes Decret fängt an in Wirksamkeit zu treten vier Monate nach seiner Veröffentlichung für die Waaren, welche per Dampfer eingeführt werden, und sechs Monate nach seiner Veröffentlichung für die Waaren, welche per Segelschiff um Cap Horn eingeführt werden."

* Der hannoversche Provinziallandtag hat die Vorlage, betreffend die Gewerbekammern, wie telegraphisch gemeldet wird, gestern mit großer Majorität angenommen.

Braunschweig, 13. Oktober. Die den Herzog behandelnden Aerzte haben erwogen, ob nicht der hohe Patient die Ueberführung hierher ertragen könne. Im Prinzip soll die Frage bejaht worden sein. Ausschlaggebend möchte wohl die Beschaffenheit des Wetters sein.

V **Kiel**, 13. Oktober. Es ist hier soeben die Ordre eingetroffen, daß die Ausrüstung der gedeckten Corvette „Moltke" derart beschleunigt werden soll, daß das Schiff für „überseeische Fahrten" zum 1. November in Dienst gestellt werden kann. Um zu dieser Frist fertig werden zu können, wird in dieser Woche mit der Nachtarbeit begonnen werden, auch haben die Handwerker, insonderheit Zimmerer und Tischler, den Befehl erhalten, nur die nothwendigsten Reparaturen vorzunehmen. Die Corvette „Moltke" ist auf der Werft zu Danzig gebaut und lief 1877 vom Stapel. Das Schiff, welches 16 Geschütze führt und eine Besatzung von 404 Mann erhält, trat am 17. April 1881 unter dem Commando des Capitän zur See Pirner zum ersten Male die große Fahrt an, um sich nach der Westküste Südamerikas zu begeben. Die Expedition war bekanntlich vorzugsweise eine wissenschaftliche, indem die Corvette die Gelehrten, welche mit der Beobachtung des Venusdurchganges beauftragt waren, von Montevideo nach der im südatlantischen Ocean liegenden Insel Südgeorgien überführte. Im Oktober 1883 kehrte „Moltke" nach 2½ jähriger Abwesenheit nach Kiel zurück und stand seitdem in der Reserve. — Nach soeben hier eingetroffener weiterer Ordre wird die Schiffsjungenbrigg „Rover" am 15. Oktober und die Panzercorvette „Baiern" am 18. Oktober außer Dienst stellen. — Der Aviso „Grille" trifft von der in der Ostsee vorgenommenen sog. Admiralstabsreise am 15. Oktober hier wieder ein.

Spanien.

* Die Madrider amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, in welchem die Aufhebung der Land- und See-Quarantänen für alle Provenienzen aus England, Deutschland, Holland, Belgien, Marocco und vom Senegal angezeigt wird. Eine Quarantäne von 7 Tagen wird nur noch für diejenigen Schiffe aufrechterhalten, welche aus italienischen und französischen, noch von der Cholera heimgesuchten Häfen kommen. An der Pyrenäengrenze wird der Sanitätscordon aufgehoben; nur verdächtige Waaren und Personen werden dort einer dreitägigen Beobachtungsquarantäne unterworfen.

Amerika.

Newyork, 10. Oktober. Die große Versammlung auf Union Square für die Candidatur Clevelands hat gestern Abend stattgefunden. Man meint, daß über 10 000 Menschen den Platz und die umliegenden Straßen füllten. Mr. Abraham S. Hewitt führte in einer Versammlung in der Academy of Music den Vorsitz. Er erklärte, daß nicht der Schutzzoll die ausschlaggebende Frage der bevorstehenden Wahl sei, sondern daß der Kampfruf sei: „Werft die Schurken hinaus!"

* Im Jahre 1883 hat Canada Nahrungsmittelstoffe im Werthe von 59 537 377 Dollars exportirt, die sich wie folgt vertheilen: Landwirthschaftliche Producte 21 165 418 Doll.; Vieh und deren Producte 29 515 033 Doll.; und Fischerei-Producte 8 156 926 Doll. Fürwahr ein gutes Resultat für ein Land von kaum 5 Mill. Einwohner.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Oktober. Gegen Ende Oktober wird nach dem „Reichsanzeiger" im Reichsgesundheits-Amt eine Sachverständigen-Commission zusammentreten, um über die Impffrage zu berathen.

— Der socialdemokratische Führer Maurer Conrad ist auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesen. Er muß morgen die Stadt verlassen.

— Es soll Aussicht vorhanden sein, den Markthallenbau wieder aufzunehmen, wenn der Magistrat sich verpflichtet, nachträglich alle von dem Polizei-Präsidium geforderten Aenderungen vorzunehmen.

— In der Ausweisungsangelegenheit des Reporters Böhme wurde heute von dem hiesigen Bezirksausschuß verhandelt. Vorsitzender war Regierungsrath Kayser, Anwalt Böhmes ist Rechtsanwalt Kaufmann. Der Referent Geheimrath Kieschke verlas die Einwendung des Polizeipräsidiums, in welcher es heißt: „Die Ausweisung Böhmes ist keine ortspolizeiliche, sondern landespolizeiliche Maßregel, es ist deshalb erforderlich, sich zunächst über die Vorfrage der Competenz des Bezirksausschusses schlüssig zu machen." Ferner verlas Kieschke eine Verfügung des Polizeipräsidiums, in welcher es heißt: „Böhme ist bereits viermal wegen Preßvergehens bestraft. Außerdem hat sich Böhme durch seine schriftstellerische Thätigkeit in Berlin lästig gemacht. Da durch den ferneren Aufenthalt des Böhme in Berlin die öffentliche Ordnung gefährdet ist, so ist verfügt worden, daß Böhme sofort Berlin zu verlassen hat. Wenn Böhme dieser Verfügung nicht nachkommt, so wird er in eine Geldstrafe von 300 M. genommen und alsdann seine zwangsweise Transportirung vorgenommen werden." Rechtsanwalt Kauffmann führte aus: Zunächst will ich bemerken, daß formell eine Ausweisungsverfügung des Polizeipräsidenten gar nicht vorliegt. Die verlesene Verfügung hat mein Client niemals erhalten. Ganz besonders steht in der Verfügung, die Böhme zugestellt worden, nicht eine Andeutung, daß er sich durch seine schriftstellerische Thätigkeit lästig gemacht habe. Es ist ihm dies allerdings mündlich auf dem Polizeipräsidium gesagt worden, dürfte jedoch für eine formelle Verfügung noch nicht ausreichend sein. Weiter bestreite ich die Behauptung des Polizei-Präsidiums, daß der Bezirksausschuß in dieser Sache incompetent sei. Einmal bestreite ich dem Polizei-Präsidenten die Befugniß, landespolizeiliche Verfügungen zu erlassen; andererseits ist doch aber eine Verfügung, wonach Jemandem der Aufenthalt in Berlin auf Grund des Heimathgesetzes untersagt wird, eine ausschließlich ortspolizeiliche. Er führte dies näher aus und wandte sich gegen die Berechtigung der Ausweisung an sich. Der Präsident unterbrach den Vertheidiger mit dem Bemerken, daß der Gerichtshof sich zunächst über die Competenzfrage schlüssig machen wolle. Der Rechtsanwalt meinte: Diese Frage sei von der eigentlich materiellen kaum zu trennen. Die Verfügung sei ortspolizeilichen Charakters und könne durchaus nicht dadurch zu einer landespolizeilichen Verfügung werden, wenn der Polizei-Präsident sagt: Ich erlasse die Verfügung auf Grund des Landespolizeigesetzes. Alsdann könnte der Polizei-Präsident bei allen Verfügungen, bei denen die Aufhebung anzunehmen wäre, nur sagen: Ich erlasse die Verfügung auf Grund des Landespolizeigesetzes. Jeder Beschwerdeweg wäre da abgeschnitten. Vertreter des Polizeipräsidiums, Regierungs-Assessor Christ: „Ich bemerke zunächst, daß die hier verlesene Verfügung des Polizeipräsidiums dem Böhme protokollarisch vorgelesen worden ist. Dies kommt einer Einhändigung der Verfügung gleich. Im Uebrigen ersuche ich, daß der Bezirksausschuß sich zunächst über die Competenzfrage schlüssig mache. Die Verfügung ist erlassen auf Grund des Landespolizeigesetzes, wozu der Polizei-Präsident auch gesetzlich berechtigt ist." Nach einer kurzen Berathung verkündet der Präsident: Der Bezirksausschuß erachtet sich nicht für befugt, in den vorliegenden Angelegenheiten zu erkennen. Es ist deshalb beschlossen worden, Böhme mit seiner Beschwerde abzuweisen. Das Streitobject beträgt 1000 M. Kosten und Auslagen des Verfahrens hat der Kläger zu tragen.

Petersburg, 14. Okt. Am 10. Okt. wurde vor dem hiesigen Militärbezirksgericht der große politische Prozeß, bekannt unter dem Namen Prozeß Fiegner, beendet. Von den 14 Angeklagten wurden 8 zum Tode verurtheilt, darunter 6 Offiziere und die Nihilistin Fiegner. Es ist das erstemal, daß in einem politischen Prozeß so viele Offiziere vorkamen und so viele Angeklagte zum Tode verurtheilt wurden. Die meisten Verurtheilten sind noch in den Kaisermordprozeß verwickelt.

Danzig, 15. Oktober.

* **Amtliche Wahlagitation.** Als im Jahre 1881 der Ober-Ingenieur Dede in Uniform auf den Arbeitsplätzen der kais. Werft vor den dort beschäftigten Arbeitern Wahlreden zu Gunsten des conservativen Candidaten v. Puttkamer hielt, hat dies Verfahren nicht nur recht bedenkliche Consequenzen gehabt, sondern auch gerade das Entgegengesetzte von dem erzielt, was Hr. Dede und seine Hintermänner beabsichtigten, da die geheime Wahl Jedem die unbeeinflußte Ausübung seines Wahlrechts garantirt. In den größeren Militär-Werkstätten scheint trotzdem auch diesmal das System der amtlichen Wahlpropaganda für zulässig und zweckmäßig erachtet zu werden. So wird uns vertraulich berichtet, daß dieser Tage der Director eines hiesigen größeren militärischen Etablissements, der als activer Offizier zur eigenen Betheiligung an der Wahl nicht berechtigt ist, den Meistern und sonstigen Angestellten der von ihm verwalteten Werkstätten einen Vortrag darüber gehalten hat, daß Herr Rickert im Parlament „nur verneine" — was Hr. Rickert bekanntlich in Bezug auf die Armee und die Marine am allerwenigsten gethan hat — und daß man deshalb seiner Wahl entgegenwirken müsse. Es würde daher erwartet, daß die Meister ihren Einfluß auf die Arbeiter dahin geltend machten, daß diese den conservativen Candidaten wählen. Was nun folgen wird, kann man sich denken. Die Angaben, welche der im Jahre 1881 von hier aus an den Reichstag gesandte Protest, unter Berufung auf zahlreiche Zeugen, über das damalige Verhalten der Meister in der hiesigen Gewehrfabrik enthält, geben dafür eine deutliche Illustration. Ob aber der Erfolg den Bemühungen entsprechen wird, darf vielleicht bezweifelt werden. Jedenfalls kann durch eine derartige amtliche Wahlpropaganda die Autorität der betreffenden Beamten und Meister über ihre Arbeiter nicht gewinnen, da man die Parteien, denen man entgegenarbeiten will, durch ein solches Verfahren geradezu zwingt den Arbeitern deutlich zu machen, daß Beeinflussungen dieser Art mit den Gesetzen nicht im Einklang stehen und daß sie nicht verpflichtet sind, denselben zu folgen, da die Gesetze ihnen die vollständig freie Ausübung ihres Stimmrechts gewähren. — Verhält sich nun der Vorgang so, wie er uns dargestellt wird, dann wäre er eine Mahnung für die Liberalen, auch diesmal derartige Thatsachen und Beweismittel wieder sorgfältig zu sammeln, um dem Reichstage s. Z. das erforderliche Material zu unterbreiten.

* **Stadtverordnetensitzung** am 14. Oktbr. Den Vorsitz führt Herr Otto Steffens; als Vertreter des Magistrats sind anwesend die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Strauß, Dr. Samter, Trampe.

Von dem Bericht über die Revision des städtischen Leihamts am 18. September nimmt die Versammlung Kenntniß. — Der Magistrat theilt alsdann in einer ausführlicheren Vorlage der Versammlung mit, daß mit Ende des Jahres 1884 das Mandat der bisherigen Stadtverordneten Anger, Klein und Schur (gewählt vom 1. Wahlbezirk der III. Abtheilung); Philipp und Schmitt (gewählt vom 2. Wahlbezirk der III. Abtheilung); Dr. Dasse und Entz (gewählt vom 3. Wahlbezirk der III. Abtheilung); Damme, Ehlers, Gersdorff, Goldmann, Dr. Loch, Th. Rodenacker und Schönicke (gewählt von der II. Abtheilung); R. Fischer, Jorck, R. Kämmerer, Otto Nötzel, Max Steffens und Stoddart (gewählt von der I. Abtheilung) abläuft, sowie vom 2. Bezirk der III. Abtheilung eine Ersatzwahl auf 4 Jahre für den verstorbenen Maurermeister F. W. Krüger zu vollziehen ist. Als Wahltermine hat der Magistrat in Aussicht genommen: für den 1. Bezirk der III. Abtheilung den 3. November, 2. Bezirk 4. November und 3. Bezirk 5. November, für die II. Abtheil. 14. Novbr., für die I. Abtheilung 24. November. Etwaige Stich- oder Nachwahlen sollen für die III. Abtheilung nach der Reihenfolge der Bezirke am 10., 11. und 12. Novbr., für die II. Abtheilung am 19., für die I. am 28. Novbr. stattfinden. Der Magistrat ersucht nun, für jeden dieser Termine zwei Beisitzer und zwei Stellvertreter aus der Mitte der Versammlung zu wählen. Es werden demgemäß gewählt: für den 3. und eventl. 10. November die Stadtverordneten Ahrens und Berndts (Stellvertreter die Stadtverordneten Leupold und Ollendorff); für den 4. und eventl. 11. Novbr. Bernicke und Biber (Petschow und Prochnow); für den 5. und eventl. 12. November Bischoff und Friedrich (Radewald und Reichenberg); für den 14. und eventl. 19. November Gelb und Hybbeneth (Röckner und Schütz); für den 24. und eventl. 28. Novbr. Krug und H. Krüger (Simson und Skibbe).

Zur Verpachtung der Jagdnutzung auf dem Terrain von Weichselmünde bis zum Dünendurchbruch bei Neufähr an den nach dem Concurse der Firma J. und A. Aird in dieses Pachtverhältniß eingetretenen Afterpächter, Herrn Stadtrath Kosmack, für den bisherigen Pachtzins von 255 M. jährlich giebt die Versammlung ihre Zustimmung. Dieselbe genehmigt sodann die Verpachtung der Baumgelder-Erhebung beim Wasserbaum am Kielgraben an den Meistbietenden, Fuhrpächter Manzey, für 90 M. jährlich (bisherige Pacht 151 M.) auf 3 Jahre. Für einen Reparaturbau an der Schule zu Neukrug, für welchen die Stadt als Patron das Bauholz zu gewähren hat, bewilligt sie den Werth dieses Bauholzes mit 121,78 M. Ein Kaufschoßrest von 540 M., welchen ein früherer Käufer des Grundstücks Poggenpfuhl 62 der Stadt noch schuldet, wird wegen Uneinziehbarkeit niedergeschlagen und ein durch Kapitaleinzahlung im Betrage von 1500 M. abgelöster Grundzins von jährlich 60 M., welcher auf dem Grundstück Dienergasse 13 haftete, wird vom Etat abgesetzt.

Hiermit endete die nur etwa viertelstündige, gänzlich debattenlose öffentliche Sitzung, welcher noch eine, ebenfalls ganz kurze nichtöffentliche Sitzung folgte. In derselben erklärte sich die Versammlung mit der Wahl des Herrn Ingenieur Herm. Laubmeyer zum Mitvorsteher des Spend- und Waisenhauses einverstanden, wählte zum Bezirksvorsteher für den 21. Stadtbezirk Hrn. Kaufmann Labuhn und zu dessen Stellvertreter Hrn. Bauunternehmer Einhaus und setzte einen aus den bisherigen Vorsitzenden der fünf Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen und deren Stellvertretern bestehenden Ausschuß ein, um zur nächsten Sitzung der Versammlung Vorschläge für die Neuwahl der aus zusammen 86 Mitgliedern bestehenden Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen pro 1884/85 zu machen.

* **Schnee.** Gestern Nachmittag fielen hier die ersten Schneeflocken, allerdings nur sehr vereinzelt und nur während ganz kurzer Zeit.

* **Wilhelmtheater.** Gestern wurden die „Sieben Raben" zum 11. Male gegeben, ohne daß sich eine wesentliche Abnahme des Interesses seitens des Publikums bemerkbar gemacht hatte. Nächsten Freitag gelangt dieses schöne Ausstattungsstück zur vorläufig letzten Aufführung. Am Sonnabend findet zur Feier des Geburtstags des deutschen Kronprinzen eine Festvorstellung statt. Es sind dazu gewählt „Preußens Sterne", ein allegorisches Festspiel mit melodramatischer Begleitung von Robert Hartmann. In demselben werden die hohenzollernschen Fürsten und ihre Feldherren vorgeführt. Nächsten Sonntag geht zum ersten Male ein ganz neues Ausstattungsstück: „Die Kinder des Capitän Grant", in zehn Bildern, von Julius Verne und Dennery (deutsch von Schelcher, Musik von Hartmann) über die Bühne des Wilhelmtheaters.

* **Feuer.** Gestern Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Hundegasse 35 gerufen, wo ein Schornsteinbrand ihre Thätigkeit kurze Zeit in Anspruch nahm.

ph. **Dirschau**, 14. Oktober. Mit dem Beginn des Wintersemesters an unserem Realprogymnasium trat in die durch den Fortgang des Hrn. Beckherrn frei gewordene Lehrerstelle Herr Willner aus Danzig ein, der zuletzt am Realprogymnasium in Marienwerder thätig gewesen war. — Ein Abiturientenexamen hat dieses Mal zu Michaelis nicht stattgefunden. Die Anfangsfrequenz beträgt in diesem Wintersemester am Realprogymnasium 165, in der Vorschule 65 Schüler.

♉ **Marienburg**, 14. Oktbr. In der heute stattgefundenen gerichtlichen Subhastation, in welcher die dem flüchtig gewordenen früheren Kaufmann J. M. Behrendt gehörende Wollwäschefabrik hierselbst zur Versteigerung kam, blieb die hiesige Gewerbebank mit 30 000 M. Meistbietender auf dieselbe.

Kulm, 11. Oktober. Am 25. Oktober findet ein Kreistag statt, dem, wie dem „Ges." berichtet wird, u. A. zur Beschlußfassung vorliegen das Statut einer gemeinsamen Gemeinde-Kranken-Versicherung für den Landkreis Kulm und die Hergabe von 4300 M. Grunderwerbskosten für die Bahn Bromberg-Fordon aus Mitteln des Kreises Kulm. Durch Gesetz vom 21. Mai 1883 ist der Bau der bezeichneten Eisenbahn genehmigt worden, indeß soll mit der Bauausführung erst dann vorgegangen werden, wenn die im § 1 des Gesetzes gestellten Vorbedingungen im vollen Umfange erfüllt sind, wozu insbesondere die unentgeltliche Ueberweisung des erforderlichen Terrains gehört. Betheiligte Grundbesitzer haben den Antrag gestellt, die Hälfte der 8600 M. betragenden Grunderwerbungskosten aus Kulmer Kreismitteln zu bewilligen, weil diese Bahnstrecke dem Kreise Kulm sehr zu Gute komme. Ueber diesen Antrag soll nun der Kreistag beschließen.

* Für den Wahlkreis Allenstein-Rössel hat die Centrumspartei den bisherigen Vertreter dieses Wahlkreises im Reichstage, Domherrn Borowski zu Frauenburg, wieder als Candidaten aufgestellt.

Vermischtes.

Berlin, 13. Oktober. Prediger Lisco feierte gestern den Tag, an welchem er vor fünfundzwanzig Jahren sein Amt an der hiesigen Neuen Kirche antrat. Der gefeierte Seelsorger erfuhr aus diesem Anlaß aufs Neue alle Beweise der Liebe und Verehrung, die ihm von Beginn seiner Thätigkeit an während der ganzen Zeit der heftigsten Anfechtung, die er mit seinem dahingeschiedenen Amtsbruder, Prediger Sydow, zu erdulden hatte, und in allen seinen Amtsführungen in so reichem Maße zu Theil geworden. In seiner Wohnung häuften sich die Glückwünsche und Blumenspenden, das Gotteshaus war in einen wahren Blumengarten umgewandelt, und dichtgefüllt war der weite Raum. Die Stadt Berlin war durch den Bürgermeister Duncker und Stadt-Schulrath Fürstenau officiell bei der Feier vertreten, während die kirchlichen Körperschaften vollzählig, und von vielen Vereinen, denen Lisco nahesteht, Delegirte zur Beglückwünschung anwesend waren. Nach der vom Jubilar gehaltenen Predigt wurde ihm durch den Senior des Gemeinde-Kirchenraths, Geheimrath Maron, eine kunstvoll gearbeitete Adresse überreicht. Auch am Nachmittag kam die Feststimmung noch einmal bei einem zu Ehren des Jubilars veranstalteten Festmahl zum Ausdruck.

* Die Rochow-Feier, welche die Berliner Lehrerschaft am Sonnabend Nachmittag in dankbarer Erinnerung an den 150. Geburtstag des Begründers des Volksschulwesens, Friedrich Eberhard von Rochow, in der Singakademie veranstaltete, nahm einen würdigen Verlauf. Die Orchesterseite zeigte einen reichen Schmuck von Coniferen, blühenden Blumen und Gewinden, in deren Mitte die Büste des Gefeierten auf hohem Postamente sich erhob; dieselbe ist nach einer Zeichnung von Chodowiecki speziell für diese Feier von Professor Fritz Schaper hervorgegangen. Der weite Saal war von Damen und Herren dicht gefüllt; Schul-Inspector Dr. Jonas hielt die Festrede, in der er einen Rückblick auf die Schulverhältnisse vor Rochow's Thätigkeit und auf dessen allzeit gesegnetes Wirken warf. Nach dem Gesang der Neidhardt'schen Motette „Sei getreu bis in den Tod", sprach Hr. Hermann Jahnke den von ihm gedichteten Epilog, während die Motette von Sebastian Bach „Lob, Ehre, Weisheit, Dank" die weihevolle Feier abschloß. Später fand unter sehr großer Betheiligung im großen Saal der Tonhalle ein Festcommers statt.

* Wie der Vorort der Allgemeinen Deutschen Schillerstiftung Weimar, wird auch der Berliner Zweigverein das fünfundzwanzigjährige Jubelfest der Stiftung festlich begehen. Da der 10. Novbr., der Geburtstag Schiller's, von Weimar in Anspruch genommen ist, hat der Vorstand des Berliner Vereins sein Fest auf den Abend des 15. November verlegt. Eine Rede des Vorsitzenden, Prof. D. M. Lazarus, und ein von Julius Rodenberg gedichtetes Festspiel werden dem Festmahle vorangehen. Im bereitwilligsten Entgegenkommen haben die Herren Prof. Carl Becker von der Akademie der Künste, Hr. Director Arthur Deetz vom königl. Hoftheater und Hr. Prof. Joachim von der k. Hochschule für Musik dem Vorstande des Vereins ihre Theilnahme und Mitwirkung bei dem musikalischen, theatralischen und malerischen Theil des Festes zugesagt.

* Anton Rubinstein gedenkt am 24. Oktober hier einzutreffen, um mit dem Cäcilien-Verein eine Vorprobe zu der am 17. November stattfindenden Aufführung seines „Verlorenen Paradieses" zu machen. Dann geht Herr Rubinstein nach Hamburg, um am 12. November nach Berlin zurückzukehren, wo er die letzten Proben und die Aufführung seines Werkes in der Philharmonie leiten wird.

* Im Hamburger Stadttheater ist nächstens eine sehr interessante Aufführung zu erwarten. Das infolge seines erbärmlichen Textes nie zur verdienten Geltung gekommene Jugendwerk Webers, die Oper „Silvana", soll — soweit sie Musik ist — eine Auferstehung erleben und in durchaus erneuerter Form in das bunte tönende Bühnenleben der Gegenwart eingeführt werden. Die beiden Neubearbeiter des Werkes sind Ernst Pasqué für die neue Handlung, den Text, und der Mannheimer Hofkapellmeister Ferdinand Langer (Componist der Opern „Dornröschen", „Aschenbrödel" u. s. w.) für die Musik, welcher die für diese neue Handlung nothwendig gewordenen Zusätze andern Weberschen Compositionen entnommen. Eine neue Handlung mußte gesucht werden, welche dem romantisch-heroischen Charakter der Musik wie den humoristischen Theilen derselben entsprach, deren dramatische und heitere Momente sich überall den Intentionen des Componisten anpaßten. Der Bearbeiter des Textes glaubt sie im Bereiche der Sage, in freier Gestaltung, wenn auch unter Anlehnung an die bekannte rheinische Sage von den Burgen Sternberg und Liebenstein gefunden zu haben. So entstand das Buch. Es führte uns in die Romantik des Rheines ein; Waldesduft und Jägerleben, Webers eigenstes Element, fehlen eben so wenig wie das rheinische festfröhliche Treiben der ländlichen Uferbewohner. Das Buch umfaßt mit Ausschluß einiger wenigen musikalischen Einzelheiten, dramatisch unbedeutend, das ganze Werk Webers. Doch reichte die Partitur der „Silvana" nicht aus für alle Theile der neuen dramatischen Handlung,

die vier Acte enthält (gegen drei des Originals), und so handelt es sich darum, aus Webers Werken das Ergänzende zu gewinnen.

* Aus Sprottau wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Außer einer werthvollen Sammlung der bis jetzt erschienenen literarischen Werke unseres verstorbenen Ehrenbürgers, Dr. Heinrich Laube's, wird der Stadt ein weiteres Andenken an den Entschlafenen übermittelt werden. Professor Hänel, der Erbe des Verstorbenen, hat durch Mittelspersonen anfragen lassen, ob die städtischen Vertreter gewillt seien, einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Tafelaufsatz aus dem Nachlaß seines verstorbenen Stiefvaters anzunehmen.

Aus München wird berichtet: „Dem Maler Diefenbach wurde ein polizeiliches Strafmandat, auf 10 M. Geldstrafe, bei Uneinbringlichkeit auf zwei Tage Haft lautend, wegen „groben Unfugs" zugestellt. Der „grobe Unfug" wird in der von Diefenbach gewählten auffälligen Kleidung — er trägt wollenes Habit wie die Dominikaner und keine Kopf- und Fußbekleidung — gesucht."

Literarisches.

Z Mit dem Nahen der Christzeit stellen sich die literarisch-künstlerischen Weihnachtsgaben allmählich ein. Das groß angelegte Lieferungswerk „**Don Quixote von der Mancha**", im Verlage von Schmidt und Sternaux in Berlin, ist mit den jetzt ausgegebenen Heften dem Abschluß nahe gerückt, der mit den Schlußlieferungen noch zeitig genug erscheinen soll, damit das Werk des berühmtesten spanischen Humoristen gebunden den Weihnachtstisch zieren kann. Wir betrachten immer mit lebhaftester Freude die genialen Phantasien von Gustav Doré, nirgend aber lieber als hier, wo der Künstler sich mit sichtlicher Lust in seinen Stoff versenkt. Immer wenn neue Blätter erscheinen, bewundern wir und genießen aufs Neue die Fülle guter Einfälle des Zeichners, den übersprudelnden Humor, die tolle phantastische Laune, die unversiegliche Gestaltungsfähigkeit seines Stiftes. Der Schelm sitzt Doré ja stets im Nacken, selbst bei ernsthaft gemeinten Darstellungen blickt er nicht selten dem Künstler über die Schulter. Hier nun kann er allen tollen Spuk, allen parodistischen Uebermuth schrankenlos walten lassen und das thut er. Mag es sich um die possierlichen Gruppen einer versprengten Procession mit wackelnder Madonna, gerungen Priestern, um die Basiliogestalten beschränkter Mönche handeln oder um lockere Abenteuer mit drallen Dirnen, um einen einsamen Ritt in den Abend hinein, wo die Disteln und Dornen am Wege zu phantastischen Drachgestalten werden, überall führt phantastischer Humor dem Künstler die Hand. Ueberall aber bleibt er äußerlich ernsthaft, wie jeder echte Humorist, bei der Sache, nicht mit den leisesten Zuge verräth dieser Künstler, daß er über seinen Schöpfungen steht, wohl aber fällt über dieselben lache. Und dadurch steigert er die Wirkung seiner Illustrationen ganz bedeutend. Mag es sich um komisches Pathos handeln, das Doré scheinbar am liebsten darstellt, mag derbe Bauernlust oder munteres Festtreiben ihn beschäftigen, immer ist der Künstler ganz bei der Sache, unerschöpflich im Erfinden, originell im Gestalten. Bei derartigen Prachtausgaben finden sich ja immer zunächst und zumeist die Illustrationen, die uns anziehen; wer aber die Dichtung mit Sammlung und Genuß lesen will, der greift lieber zu kleinen handlicheren Ausgaben. Deshalb empfiehlt sich diese Don Quixote-Ausgabe auch vorzugsweise als wahrhaft classisches Bilderbuch, dessen Illustrationen nicht als angenehme Nebensache neben her laufen, sondern wirkliche Kunstwerke sind. Doch auch der Text des berühmten Epos ist von Wolzogen nicht allein vortrefflich übersetzt, sondern auch kritisch gesichtet, indem Veraltetes oder unserer Zeit Unverständliches ausgeschieden wurde, die Form so gestaltet ist, wie sie dem modernen Geschmack zusagt. Die Ausstattung des Ganzen ist eine ungemein geschmackvolle und würdige, sowohl was den Druck anbetrifft, wie auch Holzschnitte rc. Eben haben wir das 30. Heft durchgeblättert, mit dem die erste Hälfte des letzten Bandes schließt. Der Prospect verspricht die letzten Lieferungen in allerkürzester Zeit. Unser elegantes Lesepublikum erhält mit dieser classischen Ausgabe ein wahrhaftes Prachtwerk, gleich ausgezeichnet durch künstlerische wie durch dichterische Leistungen ersten Ranges.

Standesamt.

Vom 14. Oktober.

Geburten: Arb. Valentin Grönke, T. — Arb. Josef Hilla, S. — Arb. Joh. Bednna, T. — Locomotivführer Carl Strate, T. — Arb. Heinrich Krause, T. — Arb. Herm. Peschel, T. — Schiffszimmerges. Eduard Brenner, T. — Kaufmann Johannes Lauser, T. — Arb. Ludwig Stolzenwald, S. — Arb. Carl Reschke, T. — Arb. Rudolf Krause, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Maschinenbauer Hermann Timm und Ida Wilhelmine Hönig. — Arb. Johann Peter Fuchs (alias Voß, Fuß) und Auguste Catharina Elisabeth Weiß. — Maurerpolier August Leopold Kaschubowski in St. Albrecht und Laura Ernestine Julie Mondtsch in Rosenberg. — Klempnerges. Robert Katz und Bertha Marie Louise Zitzkoski.

Heirathen: Buchhalter Franz Adolf Gomoelsohn und Therese Silberstein. — Kaufmann Wilhelm Gustav Emil Salomon und Anna Elise Dubke. — Stadtwachtmeister Albert August Heinrich Claaßen und Marie Elise Hulda Glanz. — Feldwebel Albert Theodor Kleist und Catharina Elisabeth Lintner. — Arbeiter Eduard Heinr. Steinke und Julie Bertha Weinkauf. — Tapezier und Decorateur George Rudolf Kapp und Alma Selma Catharina Rutenberg.

Todesfälle: Schneider Carl Pianowski, 56 J. — S. d. Schmiedegesellen Hermann Wenzlaff, 2 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Genning, 10 M. — S. d. Kutschers Gottfried Kannowski, 3 M. — T. d. Arbeiters August Mulawa, 6 M. — Arbeiter Johann Reiter, 55 J. — T. d. Schneidergesellen Eduard Bolgehn, 1 J. — S. d. Steueraufsehers Reinhold Meyer, 3 M. — Dienstmädchen Marie Emilie Krüger, 22 J. — T. d. Schlossergesellen Julius Robert Bohs, 5 J. — Unehel.: 1 T.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 12. Oktober. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup rc. von Max Sabersky.) Das Geschäft in trockner wie in feuchter Stärke bewegte sich in engen Grenzen und mußten Preise wieder etwas nachgeben. Dieses erscheint in Anbetracht des von fast allen Seiten als ungünstig gemeldeten Ausfalles der Kartoffelernte und in Anbetracht dessen, daß die Preise für Syrup und Zucker voll behaupten konnten, nicht gerechtfertigt. Die Zufuhren in feuchter Stärke sind indeß recht bedeutend, doch dürften, falls die Fabrikanten von feuchter Stärke vor der Hand die Production etwas einschränken, die Preise wohl bald anziehen. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke 11,00 M., Ia. Stärkemehl 20—20,25 M., IIa. do. 18—19 M., Weizenstärke, kleinstückige, 34—36 M., do. großstückige 39 bis 40 M., Hallesche und schlesische 38—40 M., Reisstärke (Strahlen) 37—38 M., Reisstückenstärke 35—36 M., Schabestärke 30—31 M., Capillairsyrup 25,50 M., do. Export 26,50 M., gelber Syrup 22—23 M., Traubenzucker, Capillair, 24,50—25 M., do. gelber Ia. 24,00 M., Bier-Couleur 35—36 M., Rum-Couleur 36 M., Dextrin, gelb und weiß 28—30 M., do. abfallende prima 23—24 M. Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 11. Sept. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) (Preise verstehen sich pr. 100 kg. bei größeren Posten frei hier.) Im Metallmarkt ist wenig verändert; bei ziemlich guten Umsätzen behielten die Preise meist den vorwöchentlichen Stand, Zinn allein ist stark gewichen. Roheisen ruhig aber stetig, in Glasgow ist Coltneß sehr bevorzugt und knapp, und sind die übrigen Marken nur wenig verändert. Es notiren gute und beste Marken schottisches Roheisen 7,20 bis 7,65 M., englisches Nr. III. 5,75—5,85 M. und deutsches Gießereieisen I. Qualität 7,20—7,50 M. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6,40 bis 6,50 M., zu Bauten in ganzen Längen 7,80—8,00 M. Walzeisen 11,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches und amerikanisches 118—123 M., Mansfelder 122,50—123,00 M. Zinn niedriger, Banca 163,00 bis 164,00 M., austral. 160—161 M. Zink fest, 29,50 bis 30,50 M. Blei still, 22—22,50 M. Kohlen und Coks ruhig, Schmiedekohlen bis 45 M. pr 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 1,90—2,00 M. pr 100 Kilogr.

Glasgow, 13. Oktober. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 600 gegen 11 700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 13. Oktober. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 582 400 Tons gegen 589 000 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 94 gegen 94 im vorigen Jahre.

Newyork, 13. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4½ % fundirte Anleihe von 1877 119⅝, Erie-Bahn-Actien 14, Newyorker Central-Actien 94⅞, Chicago-North Western-Actien 90⅞, Lake-Shore-Actien 75½, Central Pacific-Actien 40⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅝, Louisville und Nashville-Actien 26, Union Pacific-Actien 56⅝, Central Pacific-Bonds 110⅞.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Oktober. — Wind: WSW.

Angekommen: Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Schienen. — St. Athens, Lumsden, Peterhead, Heringe. — Eta, Katt, Malmö, Kalksteine. — Ida (SD.), Meßling, London, Güter.

Retournirt zur Rhede: Dampfer „Spider".

Gesegelt: Wilhelm (SD.), Dahmke, Nakskov, Getreide.

Im Ankommen: 1 Logger und 2 Dampfer.

Zwei Logger halten bei Hela unter Segel.

Schiffs-Nachrichten.

Brisbane, 10. Oktober. Der in der Torres-Straße auf einen Felsen gerathene Dampfer „Fenstanton" ist voll Wasser gelaufen und dürfte total verloren sein.

Amoy, 30. August. Am Morgen des 22. d. Mts. wüthete hier ein schwerer Taifun, welcher am Lande und auf See bedeutenden Schaden verursachte. Die Bark „Kolga" ist wrack geworden, der Schooner „Magenta" gestrandet, der Schooner „Spartan" gesunken; ferner verunglückten viele Dschunken, deren Zahl gar nicht festzustellen sein wird. Nach der allein bei Kulangsoo gestrandeten Anzahl von Dschunken und Wrackstücken zu schließen, muß der Verlust an Menschenleben groß gewesen sein.

Verantwortlicher Redacteur der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: G. Rückner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin).

		Morgens.			Vormittags.		Nachmittags.			Abends.	
Von Danzig		§7 15		..	11,21	1,35	..	4,43	5 59	6,40	11, 1
„ Langfuhr		7,23		..	11,32	1,47	..	4,55	6,12	6,52	11.13
„ Oliva		7.30		..	11,40	1,58	..	5, 6	6,21	7. 3	11,24
In Zoppot		7,36		..	11,47	2, 5	..	5,13	6,28	7,10	11 31
In Neustadt		8 20		..	12 48	..	..	..	7 29	..	..
„ Lauenburg		9, 8		..	1,50	..	..	..	8 26	..	..
„ Stolp		10, 9		..	3.	..	..	..	9,45Ab.	..	..
„ Stargard		2,29		..	8 44	..	..	..	..	..	..
„ Stettin	Ank.	3,30		..	10, 5	..	..	..	..	..	..
	Abf.	†8.45	5 30	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Berlin		†6,10	9, 8	..	..	..	..	..	..	..	..
Von Berlin		..	..	..	..	..	..	..	† 8,30V. 6 Mg.	..	..
„ Stettin		..	..	..	..	..	5 40M	..	§11,16	..	..
„ Stargard		..	..	..	..	..	7,17	..	12 10	..	..
„ Stolp		..	..	5,47M	..	..	12 46	..	4,35	..	..
„ Lauenburg		..	..	7 13	..	..	1 59	..	5,41	..	..
„ Neustadt		..	..	8,19	..	..	2,56	..	6,28	..	..
Von Zoppot		7. 6	..	9,21	..	2,25	3,49	5,31	7,16	7,52	..
„ Oliva		7 16	..	9,29	..	2,35	3,56	5,40	7,22	8, 4	..
„ Langfuhr		7,25	..	9 37	..	2,44	4, 3	5,49	7,29	8,13	..
In Danzig		7,34	..	9,45	..	2,53	4,10	5,58	7,35	8,22	

Vom 15. Oktober 1884 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachm.		Abends.	(Hoheth.)
Danzig	Abf.	4, 3	7,35	11,12	12,44	4,39	8, 2	11,10
Dirschau	Ank.	4 57	8,26	12, 3	1,35	5,27	8,49	12,10
nach Brombg.	Abf.	5,30	9 10	...	1,50	...	†9, 5	
nach Berlin	„	5,50	...	§12,17	1,50	...	†9, 5	
nach Königsbg.	„	5,17[2])	†8,56[3])	...	2,15[3])	§5,37[2])	9,16	
in Bromberg	Ank.	8.44 V.[4])	4,19 Nm.	...	5,30 Nm.	...	†11,32Ab.	
in Berlin	Schl.Bahnh.	5,57 Ab.	..	§ 8,10 Ab.	5,57 Mrg.	...	† 6,12Mrg.	
	Friedrichst.	6 15 Ab.	..	§ 8,28 Ab.	6,19 Mrg.	...	† 6,30Mrg.	
in Königsberg	Ank.	10 Vm.	†12, 6 Nm.	...	7 44 Ab.	§8,42Ab.	1,42Mrg.	
Aus Königsberg	Abf.	1,14 Mrg.	...	§9,16Vm.	7,40 Mrg.	12,30Nm.	†5 39 Nm.	
Aus Berlin	Friedrichst.	...	†11, 5Ab.	...	8 57 Ab.	§8,38Vm.	6,23 Mrg.	
	Schl.Bahnh.	...	†11 25Ab.	...	9,22 Ab.	§9, 1Vm.	6 45 Mrg.	
Aus Bromberg	Abf.	...	†6, 9Mrg.	..	10,13 Vm.	11,32 Vm	5 53 Nm.[4])	
Dirschau	Abf.	5,32	8,53	12,29[1])	2,11[3])	6, 1	9,12[2])[3])	
Danzig	Ank.	6,22	9,43	1,23	2,59	6,51	10, 6	
		Mrg.	Vrm.	Nachm.	Nachm.	Ab.	Ab.	

† bedeutet Courierzüge 1. und 2. Kl. § Courierzüge 1.—3. Kl.

1) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz.

2) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz-Thorn.

3) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Mlawa-Warschau.

4) Anschluss nach, bez. von Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

		Morgens.		Vorm.	Nachm.			Abds.
Von Danzig	Legethor	6,32	..	9,57	1,33	4,56	..	10,48
	Hohethor	6,46	8,11	10,11	1,47	5,10	8,25	10,58
in Neufahrwasser		7, 5	8,30	10,30	2, 6	5,29	8,44	11,17
Von Neufahrwasser		7,16	8,48	11,40	2,32	6, 5	8 59	11,32
in Danzig	Hohethor	7,35	9, 7	12, 8	2,51	6,24	9,18	11,51
	Legethor	..	9,21	12,23	3, 5	7,52	..	12, 6

Fremde.

Hotel du Nord. Freiherr v. Saß a. Insterburg, Rittmeister. Wolter a. Kettern, Rittergutsbesitzer. Frau v. Scholz a. Dorpat, Baronin. Aerd a. Berlin, Rentier. Böttcher a. Berlin, Ingenieur. Baum, Moser, Weil, Glickelsch u. Hirschfeld a. Berlin, Ruben a. Herfurt, Mankewitz a. Nordhausen, Eisenack a. Thorn u. Eineke a. Magdeburg, Kaufleute.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1359 die Firma **Th. Dinklage** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Theodor Dinklage** hier eingetragen. (2676

Danzig, den 13. October 1884.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1358 die Firma **Paul Reßler** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Reßler** hier eingetragen.

Ferner ist ebenfalls heute in unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten sub Nr. 413 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul Reßler** in Danzig für die Ehe mit **Hildegard Auguste Hodam** durch Vertrag vom 12. Novbr. 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß sämmtliches Vermögen der Braut die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 13. October 1884.

Königl. Amts-Gericht X.

Bekanntmachung.

In der Ehe zwischen dem früheren Inspector **Albert Rose** aus Dirschau und seiner Ehefrau **Bertha Rose**, geb. **Erdmann**, ist nach Großjährigkeit der letztern die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Liebstadt, den 9. September 1884.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 23. October cr. sollen hierselbst, Zimmer Nr. 20, durch den unterzeichneten Gerichtsschreiber

40 Centner Acten,

wovon 9¼ Ctr. zum Einstampfen bestimmt sind, öffentlich meistbietend verkauft werden gegen Baarzahlung.

Carthaus, den 22. Septbr. 1884.

Burchert,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2674

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. November d. J. bis ult. October 1885 ist die Lieferung des Fleisches, der Erdfrüchte, Hülsenfrüchte, Colonialwaaren und Milch für die Küche des 2. Bataillons 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4, in welcher circa 450 Köpfe täglich speisen, im Submissionswege zu vergeben.

Hiesige und auswärtige Reflectanten wollen bezügliche Offerten, versehen mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Lieferung von Fleisch rc." bis spätestens den 25. October cr. der unterzeichneten Commission, Wallplatz Nr. 12 a, kostenfrei übersenden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Am 25. October cr., Vormittags 11 Uhr, findet die Eröffnung der Submissionsofferten daselbst statt und finden später eingegangene Offerten keine Berücksichtigung mehr.

Danzig, den 13. October 1884.

Die Menage-Commission des zweiten Bataillons-Regiments Nr. 4.

Die **Actionäre der Zuckerfabrik Sobbowitz** werden hiermit zu einer

am Mittwoch, den 5. November c.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Locale des Herrn **Bahlinger** zu Sobbowitz stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschluß über die Aenderung der §§ 4, 13, 16, 18, 21, 23, 26, 31, 35, 39 des Statuts.
2. Beschluß über die Verpfändung des Grundstücks der Gesellschaft.

Nach § 14 des Statuts haben diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, ihre Actien ohne Talon und Coupons und außerdem, wenn sie persönlich nicht erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter spätestens zwei Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction zu deponiren, oder in derselben Frist die Bescheinigung über anderweite der Direction genügende Deposition einzureichen. (2673

Die Direction der Zuckerfabrik Sobbowitz.

E. Steffens. A. Muhl. F. Hagen.

Hotel-Verkauf resp. Verpachtung.

Mein in **Gutstadt** Ostpr. neu erbautes vis-à-vis der Post und in der Nähe des Bahnhofs gelegenes Hotel „**Kaiserhof**" bestehend aus: 1 Laden, 4 Restaurations- und 17 Fremden- resp. Wohnzimmern, 1 schönen Saal, 2 Küchen, 2 Speisekammern und großen Kellerräumen, sowie Stallung für 50 Pferde, groß. Hof und Wagenremise bin ich Willens an einen gewandten und cautionsfähigen Restaurateur zu vermiethen oder unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2669

Gutstadt, den 11. October 1884.

F. Knobelsdorff,

Maurermeister.

Böttcherei-Verkauf.

Meine seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betriebene Großböttcherei nebst sämmtlichen Gebäuden, Hoflage u. Garten, zusammen ca. 2 Morgen groß, bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu jeder Fabrikanlage. (2672

C. Rutz sen.,

Stolp in Pommern.

Sehr beliebte Journale aus den Jahren 1873 bis 1877, je ¼ Jahrg. Hl.-Leder geb., gebe ich, so weit der Vorrath reicht, pro Band für 1 M. ab, enthaltend Lesestoff der beliebtesten Dichter in „Ueber Land und Meer", „Gartenlaube", „Daheim", „Romanzeitung", „Hausfreund", „Hausblätter" und Andere. Bei Zusendung des Betrages incl. Porto erfolgt die Zusendung pünktlich.

Dirschau. (1985

L. E. Bauer's Buchhandlung.

Echte engl. Möpse,

6 Wochen alt, zu verk. **Gr. Allee 7, I.**

Inspector-Gesuch.

Ein erfahrener zuverlässiger mit guten Zeugnissen versehener Inspector, der ein Gut im Berenter Kreise von ca. 2500 Mg. auch selbstständig bewirthschaften und 2 bis 3000 Thlr. Caution leisten kann, wolle seine Adresse mit abschriftl. Zeugn. u. Nr. 2556 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein Sohn achtbarer Eltern

wird zum sofortigen Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht für Colonial-, Eisenwaaren-Geschäft und Destillation von (2371

August Riedel,

Konitz.

Suche von sogleich einen älteren, in der Buchführung etwas erfahrenen

Hof-Inspector.

Poblotz bei Zezenow i. Pommern.

Die Administration

2542) **Witt.**

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. (2698

Berlin, October 1884.

Assessor **Muensterberg** und Frau.

Zwangsversteigerung.

Das den Erben der Frau Fleischermeister **Hanna Maria Taube**, geb. **Papke**, früher verwittweten **Roesler**, gehörige, noch auf den Namen der letzteren im Grundbuche von Altschottland Blatt 63 eingetragene, Altschottland Nr. 89 belegene Grundstück soll auf Antrag der Kaufmann **August** und **Constantia Wilhelmine**, geb. **Roesler-Reichenberg**'schen Eheleute hier zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 8. Dezember 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 224 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (2696

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Dezember 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Danzig, den 6. October 1884.

Königl. Amtsgericht XI.

Homöopathie.

Spec. für Lungen-, Kehlkopf-, Herz-, Frauen-Leiden, Rheuma, Diphth., Scharlach, Typhus, Krebs, Epilepsie, geheime Krankheiten, Scropheln; Richard Sydow, Hausthor 1, Sprechstunden 9—10, 1—4 Uhr. (2668

Für **Nasenkranke** zu sprechen 4½—6 Uhr Nachm. Dr. med **Heldt**, Frauengasse 9.

Heinrich Röckner jr. Gesanglehrer, **Heil. Geistgasse Nr. 124,** Sprechstunden am Vormittag.

Ich wohne Vorstädt. Graben No. 66, I. F. Sczersputowski.

Constantin Ziemssen
Langenmarkt 1
empfiehlt sein
Grosses Musikalien-Leihinstitut.
Bedingungen bekannt.
Bücher-Novitäten-Leihbibliothek.
Abonnement pro 3 Monate **2,25 Mark.**
Meine Musikalien-Abonnenten zahlen nur ⅔ des Bücher-Abonnements-Preises. (2061

Elegante Säle zu Privat-Festlichkeiten empfiehlt **C. M. Martin, Langenmarkt Nr. 9, 1. Etage.** (2698

Magdeburger Sauerkohl von vorzüglichem Geschmack empfiehlt **E. F. Sontowski, Hausthor Nr. 5** (2640

Karpfen, pr. Pfd. 80 ₰, **Grashechte,** pr. Pfd. 50 ₰, werden versandt durch **von Ankum, Sorbehnen** pr. Saalfeld Ostpr.

Lebende Hummer empfiehlt billigst (2622 **Siegfried Möller jr.,** Melzergasse.

Weintrauben, in diesem Jahre sehr schön, versendet in Postkistchen 5 Ko. brutto für 3 ℳ. 50 ₰ frco. die **Gartenbau-Gesellschaft** zu **Grünberg** i. Schl.

Harmonium (Estey-Orgel) zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 2644 i. d. Expd. d. Bl. erbeten.

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. October 1884: **139,301 Policen** mit **Kapital und** ℳ **402,949 jährl. Rente.**	297.8 **Millionen Mk.**
Neu versichert vom 1. Januar 1884 bis 1. October 1884: **7703** Personen mit	24.7 **Millionen Mk.**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1883:	13.1 **Millionen Mk.**
Vermögensbestand Ende 1883:	65.4 **Millionen Mk.**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857:	65.3 **Millionen Mk.**
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen	7.8 **Millionen Mk.**

Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

Das Bureau der „Germania",
Winterplatz 11 a.

und die Herren **F. W. Müller, A. Schüttke, J. Hardegen** und **Richard Janke** in Danzig. — **Paul Goehrke** in Langfuhr. — **A. Gratzki** in St. Albrecht. — **W. Fretwurst** in Neufahrwasser. — **C. Partikel** in Schöneck Westpr. — **F. Kublitz** in Dirschau. — **J. Ed. Dahms** in Stutthof. — Taxator **Correns** und **D. Prinz** in Mewe. — **Julius Wittrin** in Neustadt. — Rendant **Milczewski** in Putzig. — Lehrer **Kaffakatis** in Letzkauerweide. — Lehrer **Probandt** in Neukrug. — Auctionator **Dan** in Nickelswalde. — Schleusenmeister **A. Karwick** in Rothebude. [2653

Fels vom zum Meer

mit Aufsätzen von Generalfeldmarschall **Graf Moltke,** Konsul Dr. **Gustav Nachtigal, Prof. Fr. v. Holtzendorff, Prof. W. Preyer,** Dr. **E. v. Hartmann** ꝛc. beginnt soeben ein. neuen Jahrgang u. ladet zum Abonnement ein.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr 2,
neben dem Zeughause.

Carl Bindel, Danzig,
Special-Geschäft für Gummiwaaren und technische Artikel.
Asbest-Handlung. (2617

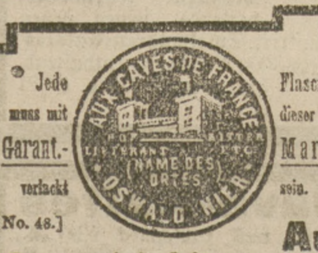
Modellhüte, Capotten, Hauben, Fichus, Jabots, Schleifen
wie sämmtliche
Putz- u. Weißwaaren-Artikel
empfiehlt
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen
S. Abramowsky Nachf.
Max Schönfeld,
Langgasse No. 66,
Ecke der Portechaisengasse.

Die Asphalt-Dachpappen- und Holzcement-Fabrik
von
Herrm. Berndts,
Danzig,

empfiehlt ihre Fabrikate, als:

Asphalt-Dachpappen, Asphalt-Dachlack, Deck-Asphalt, Deckstreifen, sowie **Asphaltplatten** (Asphalt-Filzplatten) zum Abdecken von Gewölben. Brücken, Tunnels, Kellereien ꝛc., sowie zum Isoliren von Fundamenten u.. dergl. **Holzcement ꝛc.**

Eindeckung von Dächern mit **Asphalt-Dachpappe** nach einfacher und doppellagiger Methode, sowie Reparaturen alter schadhafter Dächer, Herstellung von Holz-Cementdächern mit imprägnirtem Papier, werden bei billigster Preisnotirung und unter Garantie für tüchtige Ausführung unternommen (4891



Seit 1876:

[Jede muss mit Garant.-verlackt Flasche dieser Marke sein. No. 48.]

21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

! Kampf gegen die Weinfabrikation !

Einführung von ausschliessl. nur chemisch untersuchten, garant. reinen ungegypsten **Französ. Naturweinen in Deutschland.**

Aux Caves de France
Oswald Nier, Hoflieferant. Haupt-Geschäft: **Berlin C., Wallstr. 25.**

Jedes beliebige Quant. wird gerne versandt. **Preis-Courant.** Ausführl. ill. Pr.-Crt. auf Verl. grat. u. frco.		½ Liter		1 Liter		
Minerve, roth, appetitlich	ℳ	—	50	1	—	excl. Flasche.
Garrigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 1. 60, jetzt nur...	„	—	70	1	40	
Clairette, roth u. weiss, naturmild	„	—	90	1	80	
Plaines du Rhône, roth, naturmild u. Verdauung befördernd	„	1	—	2	—	
Grès, r., natursüss; w., mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen	„	1	20	2	40	
Baisse, weiss, natursüss; ächter Muscattrauben-Geschmack	„	1	20	2	40	
Château Bagatelle, roth, feurig, kräftig	„	1	50	3	—	
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Naturbouquet	„	1	80	3	60	
Muscat de Frontignan, sehr alt, Damenwein	„	2	40	4	80	
Cognac, französischer	„	2	40	4	80	
Malaga und **Madère,** alt, span. Liqueurs-Weine	„	2	40	4	80	*

Bei Abnahme sämmtl. obigen Sorten in Gebinden, von ca. 20 Liter an wird Gebinde nicht berechnet.

Garantirter ächter französ. **Natur-Champagner.** „Obus" blanc od. rosé ½ Fl. ℳ 2,50, ⅟₁ Fl. ℳ 4,50. Bouzy ⅟₁ Fl. ℳ 6,00.

Naturwein ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Product der selbst schaffenden Natur, desshalb nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesunder und besser in seinem primitiven u. natürlichen Zustand, als verbesserter, gegypster entgypster, mundrecht oder wer weiss womit, kristallschön gemachter Wein.

12 Ehrendiplome und Medaillen!

Die Firma **J. Paul Liebe** in Dresden.

empfiehlt ihre **Nährpräparate:**

„Liebe's" **Nahrungsmittel** in löslicher Form, das bewährte Extract der **Liebig**'schen Suppe zur Schnellbereitung v. **Liebigs Kindermilch.**

„Liebe's" **Malzextract** gegen Heiserkeit, Husten, überhaupt Brust-, Hals- und Lungenleiden nach Prof. Attfield das Beste d. Art.

„Liebe's" **lösliche Leguminose,** leichtest verdauliche, nahrhafte Suppenkost für Kranke und Gesunde.

In den **Apotheken** in Danzig und der Provinz.

Collection Spemann
Preis d. gbd. Bandes nur 1 Mark. Neueste Kataloge, jeden Litt. Bedarf befriedigend, gratis d. alle Buchh.



Selterser- und Sodawasser,
in Syphons, Patentflaschen ꝛc.,
künstliche u. natürliche Emser Krähnchen, Hunyadi Jànos, Friedrichshaller Bitterwasser ꝛc. pyrophosphorsaures Eisenwasser empfiehlt (2679
F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

Sofiano & Foscolo Sotiri Frères feinste türkische **Cigaretten,**

ff. türkischen **Tabak,** pro Pfund ℳ 3 bis zu den feinsten Qualitäten.

Außerdem 84 Marken russ., franz., türk. u. amerikanische Cigaretten zu Fabrikpreisen. (2687

Bei Abnahme v. 100 St. **10 % Ermäßigung.** Nach außerh. portofrei.

Internationales Cigaretten-Depôt und Fabrik,
prämiirt Danzig 1883.
Größtes Lager, Detail- u. Gros-Verkauf Heilige Geistgasse 112. Georg Möller.

Oberhemden
unter Garantie für gutes Sitzen lasse ich nur mit leinenen Einsätzen, extra abgefutterten Seitentheilen, dreifachen Knopflöchern in Hals- u. Handlinten anfertigen u. liefere **zuerst ein Probehemde.**

Kleidsame modernste Kragen, Manschetten, Crevatten und Shlipse.
Tricotagen, Taschentücher.
Paul Rudolphy.
Langenmarkt 2. (359

Academie-Cigaretten,
10 Stück 20 ₰,
aus dem feinsten türkischen Tabak gefertigt. Specialität des Internationalen Cigaretten-Depots
Heiligegeistgasse 112.
Inhaber **Georg Möller.**

Reißzeuge
und einzelne Theile dazu in reichhaltiger Auswahl bei (2499
Bormfeldt & Salewski.

1000 Stück Pferdedecken sehr billig laut Preiscourant von ord. bis ganz fein, auch gefüttert. Bestellungen werden sofort per Post ꝛc. ausgeführt.
2669) **Otto Retzlaff.**

Zu Bauzwecken!
Neue I Träger,
in allen Dimensionen,
Eisenbahnschienen
bis 24' Länge
empfiehlt zu **ganz billigen Preisen** franco Baustelle.
Ferner:
Gruben-Schienen
in 8 verschiedenen Profilen,
gerichtete Flossnägel
in jeder Länge.
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung in Raten v. **15 Mk.** monatl. an. Pianof.-Fabr **L. Herrmann & Co. Berlin C., Burgstrasse 29** (9565

150 Briefmarken für 1 M. Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict. etc **R. Wiering, Hamburg.**

Circa 500 Centner schöne
Daber'sche Eßkartoffeln
sind im Ganzen oder auch in kleineren Posten zu verkaufen. Näheres **Hundegasse Nr. 40, Comtoir.** (2630

6000 Thlr. sind à 5% auf 1. Hyp. z. beg. Off. u. Nr. 2663 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet bei mir Stellung als (2638
Lehrling
gegen monatliche Remuneration.
J. D. Meissner.

Einen gediegenen Destillateur zugleich Materialist, welcher selbstständig arbeitet, in kalter wie warmer Destillation perfect, mit vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt
Hermann Matthiessen, Heumarkt 7, II.

Eine Mühlenbesitzers-Tochter, Mitte 20ger J., d. a. e. gr. G. d. Landwirthschaft erl. h. u. befäh. ist, Kindern Nachhilfest. od. erst. Unterricht z. erth., empf. a. St. d. Hausfr. J. Hardegen, Heilige Geistgasse Nr. 100. (2929

Für mein Stab- u. Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt
einen Lehrling.
Marienwerder, den 13. Oct. 1884.
Ludwig Rachau Nachf.

Einen Metalldrucker
sucht die Blechwaaren-Fabrik von
Adolph H. Neufeldt.
Elbing. (2694

Ein Commis
für die Manufacturwaarenbranche wird zum sofortigen Eintritt gewünscht. Polnische Sprache Bedingung.
J. Mannheim, Pr. Stargardt.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird für ein Getreide-Commissions-Geschäft gesucht.
Adressen unter Nr. 2690 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Conditor-Gehülfe,** guter Marzipan-Arbeiter, wird nach außerhalb gesucht 1. Damm 6. (2692

4 Korbmachergesellen,
tüchtige Spähnarbeiter, Verdienst 18 bis 24 ℳ. Wochenlohn, werden gesucht für **Berlin** bei (2470
H. Flüger, Planufer 36.

Ein ehrliches anständ. Mädchen
welches schon im Bäckergeschäft gewesen ist, findet sofort Stellung Johannisgasse 71 bei **F. Zocher.** (2649

Für mein **Kurzwaaren-Geschäft** (en gros & en detail) suche ich unter günstigen Bedingungen
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Station im Hause.
H. D. Tietz,
2652) **Friedeberg N./M.**

Wirthinnen, Schänkerinnen, Ladenmädchen, Dienstmädchen, Kindermädchen mit gut. Zeugnissen empfiehlt **Röpergasse Nr. 22.** (2664

Ein junger Mann,
(Pole), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, vom 1. Novbr. cr. Stellung in einem Getreide- und Commissions-Geschäft. Offerten unter Nr. 2654 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Eine deutsche Dame, welche 12 Jahre in England war, auch geläufig Französisch spricht, Musik und Handarbeit unterrichtet, **sucht sofort Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin.** Langjähr. sehr gute Zeugnisse. Gefl. Offerten sub O. W. 671 an **Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M.**

Ein **junges geb. Mädchen** wünscht unter besch. Anspr. Stellung von gleich als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin. Adr. unter Nr. 2555 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **junger Commis** mit gut. Zeugnissen wünscht z. 1. Novbr. in e. Colonialwaaren- od. Destillations-Geschäft dauernde Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 2589 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit am 1. März in einem Destillations-Geschäft beendet, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zur weiteren Ausbildung seiner Kenntnisse p. 1. November unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung. Gefl. Off. erb. u. G. Z. postl. Bromberg.

Eine Wohnung von 5 Zimmern gesucht. Miethspreis unter Adresse Nr. 2700 an die Exped. d. Ztg.

Zum 1. Januar oder früher wird eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör zu miethen gesucht. Gefl. Off. mit Preis Steindamm 24, p. erb.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Seifengasse 1, 2. Etage.

Poggenpfuhl 6 ist eine fein möbl. **Offizierwohnung billig zu vermiethen.**

Neugarten Nr. 30
ist zum 1. April eine Wohnung von 7 Zimmern, hochparterre, zu vermieth.

Ein **möblirtes Zimmer,** auf Wunsch mit Bedienung, Bett, Kaffee ꝛc. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 9616

Ein Speicher
mit Unter- und Oberräumen wird von sogleich oder per 1. Januar zu miethen gesucht. Offerten nebst Miethspreis unter Nr. 2626 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schorwe's Restaurant,
36 Heiligegeistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (2602

Philharmonische Gesellschaft.
Erster Uebungsabend **Freitag, den 17. October,** 7 Uhr, im **Gewerbehause,** Heiligegeistg. 82.

Naturf. Gesellschaft.
Mittwoch, den 15. October cr.,
Abends 7 Uhr,
Frauengasse Nr. 26.

1. Ordentliche Sitzung.
Vortrag des Herrn **Dr. Schneller** über die Entstehung der Kurzsichtigkeit.
2. Außerordentliche Sitzung.
Geschäftliche Mittheilungen. Beschlußfassung über einen neuen Denkstein für **Dr. v. Wolf.** — Wahl.
2488) **Dr. Bail.**

Danziger Gesang-Verein.
Montag, den 20. October cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Gymnasium,
General-Versammlung.
Tagesordnung.
Jahresbericht.
Dechargiren d. Rechnung 1883/84.
Ausloosen einiger Instrumentenantheile.
Ergänzungswahl d. Vorstandes.
Wahl eines Ehrenmitgliedes.
Der Vorstand.

Bei der Landes-Hauptkasse in Danzig sind weitere Beträge für die Ueberschwemmten der Weichsel- und Nogat-Niederungen der Provinz Westpreußen eingegangen: Rittergutsbesitz. Höne-Pempau 200 ℳ, Geh. Finanzräthin Houth-Weber-Hannover 100 ℳ, Hugo Schleicher-Düren 20 ℳ, Oberstlieutenant v. Gordon, z. Z. in Stolberg im Harz 9 ℳ, v. R.-Köln 10 ℳ, E. Drochner-Insterburg 5 ℳ, Rittergutsbesitzer Plehn-Lubochin 30 ℳ, Landrathsamt des Kreises Rössel 55,52 ℳ, Ungenannt in Neidenburg 5 ℳ, v. S. in Neustrelitz 10 ℳ, aus einer vom Bürgermeister Hempel in Neuteich abgehaltenen Hauscollecte 169,65 ℳ, W. Göricke in Seehausen in der Altmark 20 ℳ, Dr. S. u. F. 20 ℳ, Kaufm. Emil Berenz-Danzig 30 ℳ, 2. Sammlung von den Polen der Provinz Posen (durch den Grafen v. Sierakowski) 144,20 ℳ, J. Reyländer u. Sohn-Tilsit 58 ℳ, Landrath Baron Plessen-Schleswig 40 ℳ, Exped. der „Bernburger Zeitung" 38 ℳ, Exped. der Zeitung „Die Post" Berlin 4 ℳ, Canzleirath Richard Fabricius-Berlin 3,05 ℳ, S. H. in Schöneck Westpr. 3 ℳ, Exped. der „Neumärkischen Zeitung" in Landsberg a./W. 80 ₰, N. N. in Blotho 5 ℳ, Bürgermeister Gorek-Putzig (Erlös aus einer veranstalteten Theater-Vorstellung) 41,10 ℳ, Redaction der „Neuen Stettiner Zeitung" in Stettin 18 ℳ, Landdrost Dr. Schultz-Hildesheim 30 ℳ, Richard Poettcke-Anclam 30 ℳ, Max Bohr-Dessau (Erlös aus einem vom 93. Infant.-Regt. veranstalteten Concerte 60,50 ℳ, Commerz.-R. Schichau-Elbing 155 ℳ, Vaterländischer Frauen-Verein Halberstadt 177,70 ℳ, Landrathsamt des Kreises Rössel 8,45 ℳ, Rittergutsbesitzer Wilkens-Sypniewo 75 ℳ, Redaction der Märkischen Zeitung in Neu-Ruppin 72,50 ℳ, Gemeinde-Vorstand Breitfelde 47 ℳ, Vaterländischer Frauen-Verein Halberstadt 99,80 ℳ, Expedition der Lübecker Zeitung 93 ℳ, Expedition d. National-Zeitung Berlin 20 ℳ, Expedition der Ostsee-Zeitung Stettin 5 ℳ, Expedition der Uckermärkischen Zeitung Prenzlau 14 ℳ, Rittergutsbesitzer Bieler-Melno 50 ℳ, Gemeinde-Vorstand Galsdon-Joneiten Kreis Tilsit 10,20 ℳ, Redaction der Märkischen Zeitung in Neu-Ruppin 19,20 ℳ, Frau Dorien-Lyck 10 ℳ, Expedition d. Hannoverschen Couriers 38,50 ℳ, Kgl. Landrathsamt Angerburg 11,65 ℳ, Kreiskommunal-Kasse Pr. Holland 27 ℳ, Heinrich Scheel-Stralsund 10 ℳ, Deutsche Reichs-Zeitung in Bonn 80 ₰, Expedition des Allgem. Anzeigers Erfurt 13 ℳ, Expedition des Demminer Tageblatts 4,50 ℳ, Kreis-Communalkasse Lötzen 42,90 ℳ, Expedition der Dirschauer Zeitung 26 ℳ, Gräfin Marie Mycielska-Punitz 20 ℳ, Expedition der Danziger Zeitung 1210 ℳ, Polizei-Direction Potsdam 71 ℳ, Gemeinde-Vorstand Langfelde 1 ℳ, Expedition der Elbinger Zeitung 175 ℳ, Exped. des Braunschweiger Anzeigers 7,30 ℳ, Expedition der Ostdeutschen Zeitung Thorn 83,10 ℳ, Landwirthschaftlicher Consum-Verein Czerwinsk 150 ℳ, Kreis-Communal-Kasse Rosenberg 961,88 ℳ, Albert Claassen hier 50 ℳ, Commerzienrath Claassen hier 100 ℳ, Expedition des Intelligenzblattes hier 127,71 ℳ, Expedition der Kieler Zeitung 22 ℳ, Königl. Landrathsamt Angerburg 3,30 ℳ, Königl. Landrathsamt Ortelsburg 125,07 ℳ, Kreis-Communalkasse Danzig 486,60 ℳ, Kreis-Communalkasse Braunsberg 279,35 ℳ, Rudolph Mosse in Berlin 36,75 ℳ, Expedition der Vossischen Zeitung in Berlin 163 ℳ, Expedition des Graudenzer Geselligen 120 ℳ, Expedition der Landeszeitung in Rudolstadt 13 ℳ, Expedition der Dt. Kroner Zeitung 12 ℳ, Königl. Landrathsamt Goldap 10,80 ℳ, Königl. Landrathsamt Tuchel 24,25 ℳ, Fräul. Lachmann in Berlin 300 ℳ, Kreis-Communal-Kasse Neumark 36,10 ℳ, Kreis-Communalkasse Pr. Eylau 9,45 ℳ, Kgl. Landrathsamt Ragnit 34,10 ℳ, Kreis-Communalkasse Tilsit 109,70 ℳ, Kreis-Communalkasse Neumark 18,30 ℳ, Gemeinde-Vorstand Scharfenberg 46,50 ℳ, Kreis-Communalkasse Marienburg 67,40 ℳ, Königl. Landrathsamt Konitz 19 ℳ, die Deutschen in Calcutta (eingezahlt durch den Herrn Oberpräsidenten von Ernsthausen hier) 813 ℳ, Magistrat Pr. Eylau 29,30 ℳ, Kreis-Communalkasse Wehlau 5,60 ℳ, Gemeinde Steegnerwerder 5 ℳ, Expedition der Rastenburger Zeitung 43,50 ℳ, Kreis-Communalkasse Danzig 131,20 ℳ.

Bis heute eingegangen 18 489,93 ℳ.

Danzig, den 12. October 1884.

Ein **Damen-Regenschirm** ist in der Droschke gefunden worden. Der Eigenthümer wolle denselben abholen Langenmarkt 38, 1 Tr.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.